

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
22 (1896)**

134 (10.6.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1058097](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1058097)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird bei 5 gepaltene Copuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 134.

Mittwoch, den 10. Juni 1896.

22. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser besuchte gestern Vormittag die Potsdamer Garnisonkirche und verblieb dann den Nachmittag im Arbeitszimmer. Heute früh unternahm der Kaiser einen Spazierritt und hörte dann den Vortrag des Wirklichen Geheimen Rathes Dr. v. Lucanus und die Marinevorträge. Heute Nachmittag 5^{1/4} Uhr fuhr der Kaiser bei dem Reichskanzler vor und verblieb dort bis kurz vor 7 Uhr.

Der Kronprinz von Italien wird morgen Vormittag aus Moskau hier eintreffen. Dem Vernehmen nach findet morgen Abend im Neuen Palais bei dem Kaiser und der Kaiserin aus Anlaß der Anwesenheit des Kronprinzen Italiens, des Kronprinzen von Dänemark und des ägyptischen Prinzen Mehemet Ali eine größere Tafel statt.

Ein Börsenblatt ist von Neuem die völlig haltlose Nachricht auf, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg solle Gouverneur von Deutsch-Ostafrika werden.

Wie man den „B. N. N.“ aus London schreibt, hat die Königin von England den Wunsch geäußert, Sir Frank Lascelles, den gegenwärtigen Botschafter in Berlin, der sich zur Zeit in London aufhält, zu sehen. Der Vorgang ist so gewöhnlich nicht, zumal in der Zeit des schottischen Aufenhalts der Monarchin. Man bringt diese Meldung mit dem Verlangen der Königin in Zusammenhang, die Eindrücke kennen zu lernen, die der neue Vertreter am Berliner Hofe in der letzten Zeit zu sammeln Gelegenheit gehabt hat.

Berlin, 8. Juni. Die Budgetkommission erledigte verschiedene Extraordinarien des Militäretats, bewilligte die Forderungen für das sächsische Contingent, sowie die Nachtragsetats für das württembergische Contingent, Marine- und Postverwaltung. Die Kommission bewilligte schließlich die Forderung von 250 000 Mark für die Beteiligung Deutschlands an der Moskauer Krönung. Zwischen dem Regiment der Gardes du Corps und dem russischen Regiment der Chevaliers gardes sind herzliche Begrüßungsgramme ausgetauscht worden.

Auf zahlreiche Anfragen theilt die „N. N. Z.“ mit, daß sich thatsächlich ein Deutscher Namens Krause als Instrukteur in China befindet, dieser aber nicht als Offizier, sondern als Unteroffizier der deutschen Armee angehört hat. Von dessen Ermordung ist an amtlicher Stelle nichts bekannt.

Mit Unterstützung des deutschen Gesandten in Nanking wird Korv.-Kapit. v. Holzendorf die Verhandlungen wegen der Ausschreitungen gegen die deutschen Militärinstruktoren leiten.

Berlin, 8. Juni. Auf Anregung des Handelsministers läßt augenblicklich der Oberkirchenrath durch die Konsistorien und Superintendenten Erhebungen anstellen über Bestand und Organisation der Fortbildungsschulen in den einzelnen Bezirken, wobei zugleich Erwägungen angestellt werden sollen, in welcher Weise im Anschluß an den Unterricht in den gewerblichen Fortbildungsschulen eine religiöse Unterweisung der Fortbildungsschüler eingerichtet werden könne.

Der Gerichtspräsident Prof. Straßmann und der Sanitätsrath Wittenzweig erstatteten Gutachten über den Todesfall des Knaben Langerhans. Danach liegt keinerlei strafbares Versehen vor, vielmehr ein unglücklicher, nicht voraussehbarer Zwischenfall, wahrscheinlich eine plötzliche Erstickung.

Berlin, 8. Juni. In der Frage des 8-Uhr-Adenschlusses, die durch die bekannten Vorschläge der Reichskommission für Arbeiterstatistik in Anregung gebracht ist, ist schon seit Monaten ein heftiger Widerstreit der Meinungen entbrannt. Während man auf der einen Seite im Interesse der Handlungsgehilfen und Lehrlinge den 8-Uhr-Schluß verlangt und erklärt, daß das Publikum sich an diese Schlußstunde leicht gewöhnen werde, ist man auf der andern Seite der Ansicht — und diese Ansicht wird auch von der großen Mehrheit der nationalliberalen Partei getheilt —, daß eine so einschneidende Maßregel eine Ungerechtigkeit gegen die Kaufleute sei, namentlich gegen diejenigen, die gegenüber der Konkurrenz auf möglichste Ausnutzung der eigenen Arbeitskraft angewiesen sind. Ein Vermittlungsvorschlag, der von sachverständiger Seite, von dem Verbandstage von Kaufleuten der Provinz Hannover und der angrenzenden Länder, dieser Tage fast einstimmig angenommen ist, verdient bei solcher Sachlage alle Beachtung, da er den verschiedenen in Betracht kommenden Gesichtspunkten gerecht zu werden scheint. Er will die Schlußzeit sämtlicher offener Verkaufsstellen, abgesehen von bestimmten Ausnahmen in eiligen Geschäftszeiten, bis auf spätestens 9 Uhr Abends hinauschieben, während der Schlußzeit den Gewerbetrieb im Umherziehen verbieten, die Mittagspause zweckmäßiger regeln, u. s. w. Es ist sehr zu wünschen, daß dieser sachverständige Vermittlungsvorschlag an den maßgebenden Stellen die gebührende Beachtung findet.

Die lange erwarteten chinesischen Bestellungen in Deutschland sind jetzt zur Thatsache geworden, und zwar handelt es sich zunächst um Schiffsbauten, die bei einer großen deutschen Werft für die chinesische Regierung abgeschlossen wurden. Das erforderliche Baumaterial wird von deutschen Walzwerken geliefert, denen die vor Kurzem erfolgte Ermäßigung der Eisenbahnfrachten für Schiffsbauaterial hierbei zu Hatten kommt.

Nach einer Wiener Meldung der „Hamb. Nachr.“ sollte der Redakteur des „Münchener Vaterland“, Sigl, am Freitag in Ruffstein in Tirol wegen eines gegen die Erzherzöge Karl Ludwig und Franz Ferdinand gerichteten Artikels verhaftet werden. Sigl entfloß jedoch rechtzeitig nach Bayern.

Hamburg, 8. Juni. Die „Hamb. Nachr.“ führen aus, die jüngsten Auslassungen der „Times“ über Kaiser Wilhelm,

sowie das Auftreten des englischen Journalisten Balford auf dem Berliner Telegraphenbureau sei bezeichnend für die Unverschämtheiten, die sich die Engländer gegen uns in Deutschland herauszunehmen wagen. Es sei dringend erforderlich, daß bezüglich des letzteren Falles eine amtliche Aufklärung erfolge. Die englische Anmaßung sei eine Folge der früheren Versöhnungspolitik, die überall als Schwäche ausgelegt worden sei; früher sei eine mehr heilsame Scheu vorhanden gewesen.

Hamburg, 8. Juni. Nachdem der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ Nachts um 2 Uhr in Cuxhaven eingetroffen war, fuhr ihm der Dampfer „Blankese“ heute Morgen mit einer Empfangsdeputation entgegen und übernahm bei Brunsbüttel die Mitglieder der „Institution of Naval Architects“ und landete dieselben heute Vormittag 11^{3/4} Uhr bei St. Pauli, wo mehrere hundert Equipagen bereit standen, um die Gäste in ihre Quartiere zu bringen. Die Militärkapelle des 31. Infanterie-Regiments spielte „God save the Queen.“ Die Schiffe, die Docks, die Schiffsbauwerften, sowie viele Privathäuser und öffentliche Gebäude hatten reichen Flaggenschmuck angelegt.

Karlsruhe, 8. Juni. Wie die „Karlsruh. Ztg.“ meldet, traf der Großherzog von Oldenburg mit der Herzogin Sophie heute Mittag in Baden-Baden zum Besuche des großherzoglich heffischen Raars ein.

Karlsruhe, 8. Juni. Der gestrigen 25-jährigen Jubelfeier des Militärvereins in Mühlburg wohnte der Großherzog bei. Er hielt, wie die „Karlsruh. Ztg.“ meldet, nach Abnahme der Parade eine Ansprache. Darin erinnerte er an die Namen Friedrich des Großen, Erzherzogs Karl, Gneisenaus und anderer großen Männer. „Das Ziel und den Gipfelpunkt“ fuhr der Großherzog fort, „erreichte unser großer Kaiser Wilhelm I. durch seine Demuth und Hingebung ohne Gleichen an das hohe Amt, von dem er ganz erfüllt war. Das diene den folgenden Generationen zur Mahnung, zu lernen, denn es muß Alles gelernt sein, und es muß Alles gelehrt sein. Meine Meinung geht dahin: Lehren Sie in diesem Sinne, in der Familie, der Schule und der Gemeinde. Ueberall müssen Sie streben, daß die Erinnerungen an die Erfolge, die Sie errungen, wach bleiben, und daß unsere Nachkommen die Wege der Treue einschlagen, um uns das zu erhalten, was mit so vielem Blut erkämpft ist.“ Der Großherzog schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser Wilhelm II.

Mürnberg, 7. Juni. Heute tagte hier die Versammlung der bayerischen Redakteure, Schriftsteller und Verleger. Die Beratungen begannen Vormittags 9 Uhr im Saale der Musikvereinsgesellschaft in Anwesenheit des ersten Bürgermeisters Dr. v. Schuß. Ritter v. Schmüdel hielt die Festrede, worauf Bürgermeister Dr. v. Schuß mit einer Ansprache antwortete, in der er auf die hohen Kulturaufgaben der deutschen Schriftsteller hinwies.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Juni. Das Haus setzte die dritte Lesung des Vörsengesetzes fort, genehmigte das ganze Gesetz einschließlich der Resolutionen Kaniz-Arnim, lehnte dagegen den Antrag Arnim zu § 50 ab. Das Gesetz soll am 1. Januar 1897 in Kraft treten, mit der Maßgabe, daß alle börsenmäßigen Termingeschäfte, die dann verboten sind, bis dahin abgewickelt sein müssen. Ferner wird noch erledigt die erste Lesung des Handelsvertrages mit Japan.

Berlin, 8. Juni. Der Reichstag nahm den Handelsvertrag mit Japan in zweiter Lesung so gut wie einstimmig an und begann dann die dritte Beratung der Gewerbeordnungs-novelle. Bedeutendes Aufsehen erregte eine besonders von der Linken mit lautem Beifall aufgenommene Rede des Prinzen Alexander Hohenlohe, des Sohnes des Reichskanzlers, gegen das Verbot des Detailreisens. Gegen 6 Uhr wurde die Generaldebatte auf morgen vertagt.

Ausland.

Rom, 8. Juni. Infolge der vielfachen Angriffe, welche im englischen Unterhause gegen die italienische Regierung wegen Veröffentlichung der die afrikanische Expedition betreffenden Schriftstücke gerichtet wurden, hat der Minister des Auswärtigen, Herzog Sermoneta, im Senat sich entschuldigt und in Zukunft Besserung gelobt. Daran knüpfte er ein großes Loblied auf die Engländer.

Moskau, 7. Juni. Auf dem Chodynskifeld fand heute die große Parade statt, in welcher 50 000 Mann standen. Der Parade wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

Moskau, 8. Juni. Gestern Abend 10 Uhr sind die Kaiserin-Mutter, die Großfürstin Michael Alexandrowitsch, Alexis Alexandrowitsch und Alex Michaelowitsch und die Großfürstinnen Olga Alexandrowna und Xenia Alexandrowna nach Petersburg abgereist, wo sie bereits eingetroffen sind. Gestern Abend 10 Uhr 10 Min. sind der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des Großfürsten Sergius und die Großfürstin Elisabeth nach dem dem Großfürsten gehörigen Schlosse Ninskow abgereist, wo sie einige Tage zu verweilen gedenken.

Paris, 6. Juni. Gestern ist der Prozeß der Turpin-Gesellschaft gegen das Kriegsministerium wieder aufgenommen. Turpin fordert von der Regierung mehrere Millionen Schadenersatz, weil sie ohne das geringste Recht und ohne die Ermächtigung des Ministerpräsidenten zu haben, das Geheimniß der Menellifabrikation an Rußland und an England verkauft hat, während das von der Regierung für 250 000 Franc. gekaufte Verbot nur für Frankreich Gültigkeit hatte.

Paris, 6. Juni. Der Matin hatte gestern eine offenbar von Herbette selbst inspirirte Darstellung der Gründe der Abberufung des Botschafters gegeben, die indessen nicht das mindeste Neue enthielt und nur gegen den ehemaligen Marine-Attaché de Grancey die bereits bekannten Anschuldigungen erhob. Die Freunde Granceys antworteten heute im Matin, indem sie nachweisen, daß der Attaché keineswegs seine Pflichten verlegt hat. Interessant ist auch aus dieser Darstellung nur ein einziges Detail. Es wird der Text der Worte mitgetheilt, welche Kaiser Wilhelm bei der Galavorstellung der Oper an Grancey richtete. Danach soll der Kaiser gesagt haben: „Sie gehen also fort, Grancey, aber Sie haben doch noch kaum den letzten Nagel in Ihrer Wohnung eingeschlagen! Was bedeutet das? Haben Sie gewünscht, fortzugehen?“ Grancey erwiderte: „Nein, Sire, ich habe das nicht gewünscht.“ Darauf fuhr der Kaiser fort: Wie man sendet Mir einen Offizier der französischen Marine, ich billige die Wahl, und plötzlich beruft man ihn ab? Das verstehe ich nicht. Doch noch ist nicht alles zu Ende. Ich will noch eine gute Breitseite zu Ihren Günsten abgeben.“ Und zu Herbette gewendet, fuhr der Kaiser fort: „Ich wünsche, daß Grancey noch in Berlin bleibe. Sagen Sie es in Paris.“

Paris, 8. Juni. Jules Simon ist gestern Vormittag 11^{3/4} Uhr gestorben. Jules Simon wurde am 31. December 1814 in Orient geboren. Im Jahre 1835 wurde er phisiosophischer Hilfsarbeiter an der Pariser Normalschule, sodann Oberlehrer an den Lycées in Caen und Versailles. Später wurde er ein einflußreicher, zur Versöhnlichkeit neigender Politiker. 1890 vertrat er Frankreich auf der vom Kaiser Wilhelm II. einberufenen internationalen Arbeiter-Konferenz.

London, 7. Juni. Nach einer aus Kairo an das Kriegsministerium eingegangenen amtlichen Depesche über das Gescheh bei Firket gegen die Derwische überraschte der Sirdar Ritschgener-Pacha die Derwische heute früh bei Tagesanbruch und schlug dieselben trotz heftigen Widerstandes und hartnäckiger Verteidigung ihrer Stellungen auf Hügel und in Dörfern vollständig. Die Cavallerie schnitt den Derwischen den Rückzug ab. Die Engländer eroberten das Lager der Derwische mit allen Kameelen, Pferden, Maulthierren und Vorräthen. Kein Offizier noch Soldat auf englischer Seite wurde verwundet. Die Haltung der Truppen aller Grade war vorzüglich.

Athen, 8. Juni. Die Nachrichten aus Kreta lauten fort-dauernd beunruhigend. Nach einer Depesche der Athenerischen „Ephimeris“ aus Canea haben die türkischen Truppen, welche nach Rissano gesandt waren, mehrere Ortschaften niedergebrannt. In Polemarchi haben Soldaten zwei Christen ermordet, unter denen sich ein Priester befand. Eine andere Abtheilung hat Dufolies in Brand gesteckt. Der Markt in Canea ist noch immer geschlossen; die Soldaten bedrohen die Christen. In Selino entstand zwischen Soldaten und Christen ein Streit, in dessen Verlauf 3 Christen und 6 Türken getödtet und 9 andere verwundet wurden. Die Muselmänner sind bis an die Zähne bewaffnet und drohen die eingeschlossenen Christen zu ermorden. — Die nach Kreta entsandten türkischen Verstärkungen sind nunmehr bis auf zwei Bataillone dort eingetroffen, so daß die gegenwärtige Besetzung der Insel 32 Bataillone beträgt.

New-York, 8. Juni. Die New-Yorker „Evening Post“ bespricht die Schlappe, die Staatssekretär Olney sich im „Fall Stern“ geholt und kommt zu folgendem Schlusse: „Die Correspondenz (zwischen Olney und v. Marschall) ist in hohem Grade belustigend. Wir gestehen indessen, mehr für Deutsche als für Amerikaner. Nicht weil die Deutschen bezüglich der Thatfachen im Recht sind. Nein, uns ist nur unangenehm und verblichend, wie unser schlauer Staatssekretär in die Falle ging und die Sache so behandelte, daß man über seinen Kopf hinweg in einem Tone zu uns spricht, der, wenn Olney nicht total im Unrecht wäre, nicht zu ertragen sein würde. Es ist nicht der Ton eines Prahlers, wie Herr Olney ihn bei Verzapfung der Monroe-Doctrin anstimmte. Es ist jener Ton, der Deutschen und besonders Preußen eigen ist, der Ton des Gentlemans dem Prahler gegenüber, der Ton des überlegenen Mannes von Erziehung, der den ihm nicht gewachsenen Ignoranten zurechtsetzt, der Ton des Gebildeten gegenüber dem Bauer!“

Massaua, 8. Juni. Prozeß Baratteri. Gestern wurden zwei Sitzungen abgehalten, in welchen das Verhör des Generals Baratteri beendet wurde. Auf Antrag des Vertreters der Anklagebehörde und des Verteidigers wurden verschiedene Documente aus dem Grundsache über Abyssinien verlesen.

Maschah, 8. Juni. Die Derwische hatten in der Schlacht bei Firket gegen 1000 Tödt, darunter ihre Führer. Der ägyptische Verlust beträgt 20 Tödt und 80 Verwundete. Mehrere Hundert Derwische wurden gefangen genommen.

Marine.

Wilhelmshaven, 9. Juni. Durch Vergr. des Ob.-Komd. vom 5. d. M. sind die Hauptleute Seebadler vom II. Seebat. und Schob vom I. Seebat. zur Theilnahme an den Herbstübungen des X. bezw. IX. Armecorps kommandirt worden. Durch Vergr. des Ob.-Komd. der Marine vom 6. Juni d. J. wird der Unt.-Lieut. J. S. Stengel von S. M. „Wars“ abkommandirt und der II. Mar.-Jmp. zur Verjüngung gestellt. S. M. „Jnt.-Veskor“ Freiwald ist von der Dienstreise nach Rebe, Cuxhaven und Helgoland beurlaubt worden und hat von dort abgereist. — Auf-Bez. 2. M. Kampbach ist hier eingetroffen und hat von Unt.-Bez. Schlag den Dienst im Lazareth übernommen. — Zur Ab-leitung einer achtschüssigen Übung sind hier eingetroffen: Sec.-Lieut. der Reserve Veder, Ritter und Bauer. — Lieut. J. S. Trendel ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Mar.-Schiffbauinspektor Krüger ist zum Marine-Baurath und Schiffbau-Betriebsdirector der hiesigen Werft ernannt. —

Garn-Vern-Direktor Strelau ist von der Dienstreise nach Helgoland zurückgekehrt. — Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 8. Juni ist dem Feuer-Brum-Vent. Schöffler, sowie den Feuer-Vent. Frank, Neugebauer und Schill, das Dienstauszeichnungskreuz verliehen. — Poststation für S. M. S. „Albatros“ ist bis auf Weiteres Helgoland.

— **Kiel**, 8. Juni. S. R. H. Prinz Heinrich stiftete, wie aus Moskau noch nachträglich gemeldet wird, am 29. Mai dem am Allerheiligsten Hain gelegenen Lager der Twerfchen Kavallerie-Junker-Schule einen Besuch ab.

— **Kiel**, 8. Juni. Der kommandirende Admiral, Admiral von Knorr, ist zur Inspektion des ersten Geschwaders hier eingetroffen und hat sich heute Vormittag auf S. M. S. „Weissenburg“ eingeschifft; das Geschwader, das aus S. M. S. „Weissenburg“, „Wörth“ und „König Wilhelm“ besteht, ist alsbald in See gegangen.

— **Kiel**, 8. Juni. Die elektrisch beleuchtete Rettungsboje des Korvetten-Kapitäns a. D. Meller ist auf der vor dem Gebäude der internationalen Schiffsfahrtausstellung laufenden Brücke an zweckmäßiger Stelle angebracht. Sie ist ein namentlich für große Handels- und Kriegsschiffe geeigneter Rettungskörper. Der Apparat besteht aus einem Korring, in dessen innerer Peripherie an den Armen befestigt sich der Lichtkörper befindet. Die Befestigung am Lichtträgerort ist beweglich, wodurch das Weiterrücken des Korringes in geeigneter Stellung ermöglicht ist. Auf dem oberen Ende des Lichtträgers ist die Lampe auf einer Laterne befestigt, während am unteren Ende der Accumulator sitzt und als Gegengewicht dient. Der Accumulator besteht aus 6 Elementen mit Gelatinefüllung, welche in dem Gehäuse fest in Sitz und Kopf verpackt sind. Die Leitungsdrähte sind im Innern des Rohres nach der Lampe, welche 6 Kerzen Lichtstärke hat, geführt, zum Aufhängen des Apparates dient der am Lichtträgerrohr angebrachte eiserne Trägerarm, welcher über einer Schelle sich bewegt und in geeigneter Stellung der Boje eine unter der Laterne liegende Feder zusammenpreßt, wodurch gleichzeitig ein Füllungsstift im Boden der Laterne nach oben gedrückt wird und die den Kontakt herstellende Kontaktplatte hebt. Beim Fallen des Apparates, der an jeder Schiffswand leicht anzubringen ist, wird das sofortige Brennen der Lampe bewirkt. Im Gebrauch ist die Brenndauer eine 24stündige. Dann muß ein Laden des Accumulators von Neuem erfolgen. Wenn nicht im Gebrauch ist ein Laden alle 4—5 Wochen erforderlich. Das Licht ist in 9 Fuß Höhe 2 1/2 Seemeilen sichtbar. Die Füllung der Boje mit elektrischer Kraft ist ohne Schwierigkeiten, zumal auf allen neueren Schiffen elektrische Kraft vorhanden ist. Eine Revision des Accumulators kann zu jeder Zeit ohne Mühe geschehen. Daß der Rettungsboje noch eine große Zukunft bevorsteht, ist aus manchen Anzeichen erkennbar. Die Hamburg-Amerika-Linie hat, nachdem namentlich auf der Columbia Versuche angestellt sind, eine Anzahl dieser Bojen in Benutzung genommen. Der Norddeutsche Lloyd stellt ebenfalls Versuche an und der Staatssekretär des Innern hat in jüngster Zeit die versuchsweise Einführung auf den Reichspostdampfern nach Ostafrika und Australien angeordnet. Die italienische Marine ist gleichfalls auf die Boje aufmerksam geworden; das italienische Marineministerium hat nämlich beauftragt, eine weitere Untersuchung eine solche befehle. Was unsere deutsche Marine angeht, so sind die z. Bt. des Kommandos Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen als Kommandant des Panzerschiffes „Wörth“ angestellten Versuche in Erinnerung. Dieselben ergaben ein überaus günstiges Resultat, so daß die Einführung der Bojen auf unsere Kriegsschiffe vielleicht nur eine Frage der Zeit ist. Die Brauchbarkeit im Falle der Seeräuber ist erwiesen. Bei einem Schiffunglück auf hoher See oder zur Nachtzeit ermöglicht die Anwendung einer Anzahl solcher Bojen, die Rettung eines großen Theils der Besatzung, die im anderen Falle auch unter günstigen Umständen meistens dem Meer zum Opfer fällt.

— **Berlin**, 9. Juni. Der Vizeadmiral Karher, welcher vom November v. J. ab einen sechsmonatigen Urlaub hatte, ist bis auf weiteres zur Verfügung des kommandirenden Admirals gestellt, nachdem sein Urlaub beendet ist.

— **Berlin**, 8. Juni. Die Anciennität der Marine-Unterzahlmeister Hoffmann, Waack, Pöhl, Paschkowski, Wolter, Bollberg, Lorenz und Stamm ist in vorstehender Reihenfolge unmittelbar hinter dem Marine-Unterzahlmeister Schröder durch Kabinetts-Ordre vom 3. Juni festgelegt worden. — Vom kommandirenden Admiral ist dem Kapitänleutnant Paucke ein dreimonatlicher, dem Korvetten-Kapitän Klindfiel nach Rückkehr in Heimath ein 45tägiger und dem Hauptmann im 1. Seebataillon von Oppeln-Bronikowski ein dreimonatlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches und nach der Schweiz bewilligt worden. Der Korvetten-Kapitän Rindt ist zur Teilnahme an der am 10., 11. und 12. Juni auf Helgoland stattfindenden Schießübung mit Hauptigen kommandirt.

— **Berlin**, 8. Juni. Panzerschiff „Kaiser“ ist am 5. Juni in Chinghai eingetroffen, am 7. Juni von dort in See gegangen und am 8. Juni in Shanghai angelangt. — Kreuzer „Condor“ hat am 8. Juni Zanzibar verlassen und eine Erholungsreise nach den Seychellen angetreten. — Kreuzer „Arcona“ beabsichtigt am 11. Juni von Chemulpo nach Tschifu in See zu gehen.

— **Berlin**, 8. Juni. Briefsendungen für S. M. S. „Grille“ sind vom 10. bis 14. d. M. nach Wilhelmshaven, vom 15. ds. Mts. ab und bis auf weiteres nach Kiel zu richten.

— **London**, 8. Juni. Das soeben in London veröffentlichte Jahrbuch der englischen Marine für 1896 beschäftigt sich in einem bemerkenswerthen Artikel mit dem Stande des Schiffszuwachses der großmächtigen Kriegsflootten. Aus einer allgemeinen Uebersicht über die Flottenbauprogramme der einzelnen Mächte wird gefolgert, daß mit Ausnahme Großbritanniens die Mächte im Allgemeinen nur mäßigen Eifer auf die Verstärkung ihrer maritimen Beherrschung verwenden. Frankreich hat die Zahl seiner Schiffsneubauten vermindert, Deutschland und die Vereinigten Staaten haben in der Zahl ihrer Schiffsneubauten nur eine geringe Steigerung eintreten lassen, während Rußland beharrlich und methodisch an der Verstärkung seiner Seemacht arbeitet und seine freiwillige Flotte neuerdings vermehrt hat. Eine Macht indessen überrasse alle anderen im Hinblick auf maritime Rüstungen, und das sei Japan. Dieser Staat stehe im Begriff, eine vollständig neue Flotte ins Leben zu rufen, welche theils auf einheimischen, theils auf ausländischen Werften in Bestellung gegeben sei. Nach dem Hinzutritt dieser neuen zu der schon vorhandenen Flotte werde Japan eine direkte Bedrohung für alle im fernem Osten interessirten Mächte werden.

— **London**, 8. Juni. Die Admiralität gab bei Privat-Schiffbaufirmen 20 neue Torpedobootzerführer in Bestellung.

— **Moskau**, 8. Juni. Prinz Heinrich von Preußen reiste 11 Uhr Vormittags hier ab.

Lokales.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Der Marine-Schiffsbaumeister Arendt von der hiesigen Werft ist unter Versekung nach Kiel der Inspektion des Torpedowesens überwiesen. — Der bis dahin zur Torpedo-Inspektion kommandirt gewesene Marine-Schiffsbaupraktikant Giese ist aus dem Marinemedienst ausgeschieden und

unter Beförderung zum Kaiserlichen Regierungsrath zum Mitglied des Patentamtes ernannt worden.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Herr Bürgermeister Dr. Ziegner-Gnühl wird, nachdem ihm noch ein Nachurlaub bewilligt worden ist, am 15. Juni hierher zurückkehren, um die Leitung der kommunalen Verwaltung unserer Stadt zu übernehmen.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. S. M. S. „Beowulf“ ankerte in der vergangenen Nacht auf Schilling Riede und ist heute Morgen wieder seewärts gedampft.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. S. M. S. „Beowulf“ ist heute Mittag 12 Uhr hier zur Auffüllung von Kohlen eingelaufen und tritt in den nächsten Tagen die Reise nach Kiel an.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Die Notiz, daß Briefsendungen für S. M. S. „Mars“ bis auf Weiteres nach Kiel zu adressiren seien, ist dahin zu berichtigen, daß S. M. S. „Mars“ wegen vorzunehmender Reparaturen einstellweilen noch hier verbleibt.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. S. M. Vermessungsschiff „Albatros“ ist gestern Nachmittag in Helgoland eingetroffen.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. S. M. Aviso „Grille“ ist gestern Abend in Brunsbüttel eingetroffen und geht heute wieder von dort in See.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. S. M. S. „Hah“, „D 5“, „S 17“ und das ehemalige Torpedoboot „Züger“ gingen heute Morgen zur Vornahme von Übungen in See.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. S. M. Torpedoboote S 2, 4 und 23 sind gestern in Vorlum eingetroffen und heute wieder von dort in See gegangen. Heute Mittag sind die Boote hier eingetroffen.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Welch hohen Ansehens sich die höheren Techniker und Ingenieure der Marine in der Privatindustrie erfreuen, hat der Uebergang des Herrn Oberbaurath Rauchs zum „Germania“-Werk auf Neue bewiesen. Noch vor wenigen Monaten auf der hiesigen kaiserlichen Werft als Schiffsbau-Betriebsdirektor beschäftigt, wurde Herr Baurath Rauchs nach dem Ableben des Herrn Oberbauraths van Hillen zunächst mit Wahrnehmung der Geschäfte des Schiffsbau-Resort-Direktors bei der kaiserlichen Werft zu Danzig beauftragt, um dann erst in allerjüngster Zeit definitiv als Schiffsbau-Resort-Direktor unter gleichzeitiger Beförderung zum Marine-Oberbaurath angestellt zu werden. Bald darauf folgte seine Anstellung als Leiter des Schiffsbau-Resorts der „Germania“-Werft in Kiel, einer Aktiengesellschaft, deren Aktionäre zum großen Theil aus ehemaligen höheren Seesoffizieren bestehen. Die Bedingungen, unter welchen Herr Oberbaurath Rauchs bei dieser Werft beschäftigt worden hat, sollen überaus glänzende sein, es wird sogar von einem „Ministergehalt“ gesprochen. Herr Oberbaurath Rauchs gilt als sehr tüchtiger Schiffs-Constructeur, er war lange Jahre hindurch im Marineministerium bezw. im Reichsmarinemuseum beschäftigt. — Wenige Wochen vor Herrn Oberbaurath Rauchs war Herr Masch.-Ober-Ing. Zimmermann in Privatdienste übergegangen und zwar als Oberingenieur der Schiffsbau-Torpedowerk in Elbing, wozu er besonders befähigt erschien, nachdem er lange Zeit hindurch der Torpedoboote-Abnahme-Kommission in Pillau angehört hatte. — Etwas gleichzeitig mit Herrn Oberingenieur Zimmermann schied Herr Torpedo-Kapitänleutnant Gehl, bis dahin kommandirt zur Inspektion der Marine-Artillerie, aus der Marine, um sich in den Dienst des bekannten Eisenwerkes von van Belten und Guillaume in Mühlheim am Rhein zu stellen. Im vorigen Herbst endlich hatte Herr Masch.-Ober-Ing. Erhard, zuletzt Betriebsdirigent der Schiffe 2. Reserve bei der hiesigen Werft, die Marine verlassen, um eine ihm unter ehrenden Bedingungen angebotene Stellung bei der Werft der Aktiengesellschaft „Vulkan“ zu Bredow bei Stettin anzunehmen. Auch die an anderer Stelle dieses Blattes mitgetheilte Ernennung des Herrn Bauinspektors Giese zum Mitglied des Patentamtes dürfte als ein weiterer Beweis zu betrachten sein für die allgemeine Werthschätzung der Techniker der kaiserlichen Marine.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Zu einer am 4. August ds. Jz. beginnenden vierwöchentlichen Übung sind Schreiber, Lazarethgehilfen und Marine-Krankenwärter einkerkert worden.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Unter den beurlaubten Soldaten, welchen bei einer Urlaubsdauer bis zu 8 Tagen die Benutzung der dritten Wagenklasse aller Schnellzüge nach den Sätzen des Militäraristars unter bestimmten Voraussetzungen gestattet ist, sind neben den Soldaten des stehenden Heeres vom Feldwebel abwärts einschließlich der Büchsenmacher, Waffenmeister und Regimentsfaktler auch sonstige Militärpersonen, wie Gendarmen, Bglinge der Kadettenanstalten und der Unteroffizier-Vorbildungsanstalten, Studierende der militärärztlichen Bildungsanstalten u. s. w. zu verstehen.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Einer unserer ältesten Mitglieder, der Altchmüder des Bismarck-Freien-Clubs, Herr H. Bötger, beging heute in Müßigkeit und Frische seinen 80. Geburtstag. Von Nah und Fern waren dem alten Herrn zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Der Bismarck-Freien-Club spendete eine werthvolle Weife nebst Tabak.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Auf die wichtigen Dienste, welche die Photographie der Schiffsahrt zu leisten vermag, ist man merkwürdiger Weise erst in der jüngsten Zeit aufmerksam geworden. Für den Seemann ist es von der größten Bedeutung, sich beim Anschlagwerden einer Küste möglichst schnell zu orientiren und die einzelnen Punkte derselben feststellen zu können. Dies ist nicht immer leicht. Beispielsweise kann ein und dieselbe Landspitze, je nachdem aus welcher Richtung man sie sieht, einen ganz verschiedenen Anblick gewähren, dann mögen aber auch verschiedene nebeneinanderliegende Theile einer Küstenstrecke so geringe Unterscheidungsmerkmale aufweisen, daß es schwierig oder oft unmöglich ist, genau den Ort festzustellen, dem man sich gerade gegenüber befindet. Man ist daher bemüht gewesen, von den wichtigsten Aussteuerungspunkten Handskizzen anzufertigen, die man sowohl auf Seearten wie in Segelanweisungen zum Abdruck brachte mit der genauen Angabe der Entfernung und Richtung, von wo aus die Zeichnung aufgenommen wurde. Das Verfahren war, wie man sich denken kann, zeitraubend und daher kostspielig, so daß man sich in dieser Beziehung nur auf das Allernothwendigste beschränken mußte. Seit Einführung der Momentapparate bietet aber die photographische Aufnahme vom schwankenden Schiffsdeck keinerlei Schwierigkeiten mehr. Die Möglichkeit, Küstenvermessungen zu erhalten, ist somit jederzeit gegeben; wo nur ein photographischer Apparat an Bord sich befindet, da ist man auch in der Lage, die für die Navigation so werthvollen Küstenansichten zu erlangen. Dabei ist man, im Gegensatz zu der früheren Methode, nicht auf die Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit des Zeichners angewiesen. Bis jetzt war diese Aufgabe ausschließlich den Vermessungsschiffen vorbehalten, hinfort aber wird der Führer eines jeden Kaufahrers in der Lage sein, ebenso werthvolle Beiträge für die Küstenkartirung zu liefern, wie dies seitens der erstgenannten Fahrzeuge geschieht. Eine Aufforderung an die Schiffsführer, in dieser Weise zur Vervollständigung der Segelanweisungen und Seearten beizutragen, ist bereits von der Deutschen Seewarte, insbesondere von deren früherem Direktionsmitglied, Kapitän z. S. Ghlden, ergangen. Von ihm stammt auch der

Gedanke, zur Förderung dieses Planes, Schiffsführer, die sich durch irgend welche besondere Leistungen ausgezeichnet haben, als Ehrengeschenk photographische Apparate zu überreichen und dadurch das Interesse für die Sache in Seemannskreisen zu wecken.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Der Inspector der Invaliditäts- und Altersversicherung, Herr Stadtschreiber Thörner, ist augenblicklich mit Vornahme der Revision der Quittungskarten im Stadttheil Wilhelmshaven beschäftigt. Wer sich vor Schaden hüten will, wird gut thun, wenn er die Quittungskarten seiner Angehörten und Dienstboten noch einmal genau auf das richtige Einlefen hin prüft.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Dampfer „Eva“ ist mit 180 Ctr. Fischen wieder hier eingetroffen.

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Vom Vorstand des Radfahrervereins „All Heil“ erhalten wir folgendes Schreiben mit der Bitte um Aufnahme: „Durch die starke, täglich wachsende Verbreitung des Radfahrports mehrten sich auch die Unglücksfälle, welche zumeist von Anfängern, beim Loslassen der Lenkstange und in dritter Linie von denjenigen Fahrern, welche keinem Verein angehören, veranlaßt werden. In der Monatsversammlung des R.-V. „All Heil“ wurde beschlossen, gegen dieses sogenannte „wilde“ Fahren Stellung zu nehmen, damit die Freiheit des Radfahrers bewahrt, und nicht durch Polizeiverordnungen, wie in anderen Städten, beschränkt wird. Die Mitglieder des R.-V. „All Heil“ sind angewiesen, in den Straßen, namentlich aber an den Ecken möglichst langsam zu fahren, um mit gutem Beispiel voranzugehen. Die Vereinsmitglieder sind verpflichtet, diejenigen, welche durch sinnloses Fahren Unglücksfälle herbeiführen, zur Anzeige zu bringen.“

— **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Den Baumfrevlern möge zur Warnung dienen, daß in Kaiserslautern vom dortigen Königl. Amtsgericht ein junger Mann zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden ist, weil er viele junge am Wege stehende Obstbäume mit einem Messer absichtlich beschädigt hatte. Es ist an dieser Stelle wohl am Platze, dies nochmals besonders hervorzuheben, denn auch in hiesiger Stadt sind in diesem Frühjahr viele junge Bäume in frevelhafter Weise beschädigt worden. Leider ist es nicht gelungen, den oder die Uebelthäter abzufassen.

— **Baut**, 9. Juni. Herr Gemeinderath Neubremmer Goldweh ist zum Schulrechnungsführer der Schulart Neubremmer gewählt worden. — Die neue Wilhelmshavenerstraße wird auf der Strecke vom Wekerweg bis zur Mittelstraße umgepflastert. Der Wagenverkehr wird inzwischen über die verl. Börstenstraße geleitet. — Der Zuschlag für den Bau des Spritzenhauses ist Herrn Maurermeister J. Grashorn hier selbst auf seine Offerte ertheilt worden. Die Herstellungskosten belaufen sich auf 3043,12 Mark.

— **Neuende**, 9. Juni. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß das auf der Weide des Herrn Landwirth H. Janssen zu Eberkeje befindliche Vieh durch Messerstücke verletzt worden sei. — Wie uns Herr Janssen schreibt, beruht diese Mittheilung auf einem Irrthum.

Aus der Umgegend und der Provinz

— **Neustadt-Gödens**, 8. Juni. Auf dem am 11. d. Mts. hier selbst stattfindenden Wistonsfeste wird auch der Besamenchor aus Strahlort mitwirken. — In der gestern Abend im Vereinslokale abgehaltenen Versammlung des hiesigen Kriegervereins ist Lehrer D. A. Buß hier selbst als Delegirter für den am 20. Juni in Emden abzuhaltenden Kriegertag gewählt worden. An dem am 21. Juni in Emden stattfindenden Kriegerfeste werden sich 15 Mitglieder des hiesigen Kriegervereins betheiligen.

— **Jeber**, 8. Juni. Am 4. Juni war im Hof von Odenburg ein Baumstamm von seltener Größe zu sehen. Derselbe ist in Scheeperrhausen an einem Eschenbaum gewachsen, hat das riesige Gewicht von ca. 60 Pfund, eine Breite von 1 1/2 m, eine Tiefe von 1/2 m und eine Höhe von ca. 3/4 m. Das seltene Gewächs befindet sich jetzt in den Händen des Hrn. Gymnasiallehrers Koffenhausen.

— **Aurich**, 8. Juni. (Strafkammer.) Der beschäftigungslos gebliebene Dachdeckergehilfe Georg Wedemeyer aus Hannover wurde wegen Diebstahls zweier Kindermäntel aus einem Hause in Wilhelmshaven unter Berücksichtigung seiner Vorstrafen zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Den Brüdern Harm und Christian Wunder zu Großheide, welche vom Schöffengericht zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt waren, wurde die Strafe auf je 6 Monate ermäßigt. — Ein Schlachtermeister in Wilhelmshaven hatte seine Gefellen an Sonntagen nach 9 Uhr Morgens arbeiten lassen. Das Schöffengericht daselbst hatte für jeden Kontraventionsfall auf eine Geldstrafe von 15 Mfr. erkannt. In der heutigen Berufungsinstanz vertheidigte der Angeklagte sich damit, daß die Gefellen ohne sein Wissen länger gearbeitet hätten; er habe die Weisung gegeben, nur bis 9 Uhr zu arbeiten. Das Berufungsgericht hält diese Einrede nicht für ausreichend und verwarf die Berufung mit der Begründung, daß der Geschäftsinhaber und Leiter unbedingt dafür verantwortlich sei, daß die von den Behörden erlassenen, auf den Geschäftsbetrieb Bezug habenden Anordnungen auch wirklich befolgt werden.

— **Augustfehn**, 6. Juni. Die Ehefrau des Fabrik-Arbeiters Feldkamp wurde heute Morgen todt, überall mit Blut bedeckt im Bette vorgefunden. Nach Lage der Sache muß angenommen werden, daß F. seine Frau ermordet hat und ist derselbe bereits zur Haft gebracht.

— **Leer**, 8. Juni. Der Kirchenrath der lutherischen Gemeinde plant den Bau einer zweiten Kirche im hiesigen Stadttheil.

— **Osnaabrück**, 3. Juni. Durch einen Sturz aus dem Fenster ist heute der Oberlehrer am Gymnasium Carolinum, Herr Brockhuysen, plötzlich aus dem Leben geschieden.

— **Hannover**, 7. Juni. Die feierliche Einweihung der neuen von Prof. Hehl im romanischen Stil erbauten Garnisonkirche fand heute in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers und der Kaiserin statt. Die prinzipalen Herrschaften trafen um 12 1/2 Uhr auf dem Bahnhof ein, wo sie von dem Kommandeur des 10. Armee-corps, General der Infanterie v. Seebeck, und dem Oberpräsidenten v. Bennigsen empfangen wurden, um sich alsbald zu Wagen unter Escort einer Schwadron der Königs-Manen nach der Garnisonkirche zu begeben, an deren Hauptportal sie vor der Front einer dort aufgestellten Ehrenkompagnie des hannoverschen Füsilierregiments Prinz Albrecht von Preußen Nr. 73, von den Spitzen der militärischen und städtischen Behörden, sowie von der Geistlichkeit empfangen wurden. Die kirchliche Feier, zu welcher Abordnung aller Truppentheile kommandirt waren, begann mit dem Choral „Ein feste Burg“. Der Militär-Oberpfarrer und Consistorialrath Dr. Notholt hielt die Weiherede, während die Predigt von Divisionspfarrer Debrück gehalten wurde. Uebermaliger Chor-gefang beschloß die Feier. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold in das Schloß, wo das Frühstück eingenommen wurde, zu welchem auch die Spitzen der Behörden geladen waren. Die Rückfahrt der prinzipalen Herrschaften nach Jagdschloß Glienecke bei Potsdam erfolgte um 3 3/4 Uhr.

Hannover, 8. Juni. Unter dem Vorsitz des Stadtdirektors Kraum-Hannover hielt der Stadtrat heute Vormittag im alten Rathhause seine erste Sitzung ab; es sind ca. 150 Vertreter der hannoverschen Städte erschienen. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung: „Heranziehung der Stadtgemeinden zur Uebernahme von Geschäften für allgemeine staatl. Zwecke und zu Vorarbeiten für die Gesamtheit“ leitete Senator Fink-Hannover. Seine Resolution wurde angenommen.

Hannover, 8. Juni. Die Huldigungsfahrt der Hannoveraner nach Friedrichsruh wird am 5. Juli stattfinden, falls die Gesundheit des Fürsten Bismarck es zuläßt.

Hildesheim, 7. Juni. Heute Morgen 9^{1/2} Uhr traf mit dem Zuge von Braunschweig kommend S. K. H. Prinz Leopold von Bayern, begleitet von seinem Adjutanten, hier ein zur Befichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Nach eingenommenem Diner im „Hildesheimer Hof“ fuhr der Prinz Nachmittags mit dem Leipziger Schnellzuge nach München weiter.

Hefstige Gewitter.

Edwarden, 5. Juni. Donnerstag brachte ein Gewitter den so lange ersehnten Regen, doch hat es auch einigen Schaden angerichtet. Am Abend wurden drei Telegraphenpfähle ganz zerschmettert, mehrere andere schwer beschädigt, auch wurde ein Schafstamm erschlagen.

Loffen, 4. Juni. Heute entlud sich hier ein schweres Gewitter. Dem Arbeiter W. wurde eine sehr werthvolle Kuh durch Blitzschlag getödtet. Auch ist in dem benachbarten Dorfe Ruhwarden durch Blitzschlag ein Haus entzündet und vollständig eingestürzt.

Schwei, 5. Juni. Das Haus des Arbeiters J. Wemfen zu Schweieraußendeich wurde gestern vom Blitz getroffen. Der Blitz fuhr am Schornstein herunter, zerschlug denselben und zündete auf der Diele, wo das Feuer jedoch glücklicherweise, weil es wenig Nahrung fand, noch wieder gelöscht werden konnte.

Ein fürchtbares Unwetter hat Mittwoch in weiten Theilen Belgiens getobt; Gewitter, Sturm und Hagel schlugen großen Unheil angerichtet und auch Menschenleben vernichtet. Meiereien, Scheunen, Stallungen sind vom Blitze getroffen und niedergebrannt, Felder und Gärten sind verwüstet, Gärten, Weinberge und Baumpflanzungen sind zerstört worden. In Mofl wurden ein Mann und ein Kind, in Geleken ein Landwirth, in Dorbeeren zwei Kinder von Blitz erschlagen. In Ghastres bei Walcourt schlug der Blitz in das Haus der Familie Auhr ein. Vater, Mutter und Sohn wurden vom Blitze getroffen; die beiden letzteren konnten ins Leben zurückgerufen werden; der 16 Jahre alte Sohn blieb auf der Stelle todt. In Gent traf der Blitz das Haus des Wagenvermiethers Van Holle und erschlug 3 Pferde.

Vermischtes.

—* Berlin, 8. Juni. Für Virchow waren am 6. Juni 40 Jahre verfließen, seit ihm ein Decret zum ordentlichen Professor der pathologischen Anatomie und der Physiologie an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin ernannte, und dieses Datum

fällt zugleich mit der Gründung des ersten Lehrstuhls für pathologische Anatomie in Preußen zusammen.

—* Berlin, 8. Juni. Unter dem Namen „Centralstelle für den Berliner Fremdenverkehr“ Berlin, Alexanderstraße 37, haben die angelegensten und berufensten Kreise Berlins ein Institut ins Leben gerufen, das sich die Aufgabe stellt, den Fremden den Besuch Berlins zu verbilligen und zu erleichtern. Die Centralstelle nimmt während der Ausstellung für 7 Mk. täglich dem Fremden die Sorge um gute Einlogirung ab; gewährt ihm freie Fahrt und Entree zu allen hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten der Ausstellung, ihren Nebenausstellungen, sowie der Reichshauptstadt unter der Führung Lokalfundiger und sachgemäß ausgebildeter Personen. Für weitere 3 Mk. täglich übernimmt die Centralstelle die Verpflegung des Fremden in den bestenomirtesten Restaurants der Residenz.

—* Moskau, 6. Juni. Die Untersuchung des Unglücks scheint zu constatiren, daß vor dem Anfang der Vertheilung der Festgeschenke mehrere Hunderttausende derselben fehlten. Anstatt 400 000 waren höchstens 150 000 Festgeschenke vorhanden. Zwei Drittel der Biertonnen waren leer aufgestellt worden. Somit scheint die Katastrophe den Schuldigen willkommen gewesen zu sein, um die Spuren des Betrugs und des Diebstahls auszuwischen.

—* Shanghai, 6. Juni. Die Hungersnoth in der Provinz Kuangsi fordert zahlreiche Opfer; in manchen Distrikten sieht sich ein Theil der Bevölkerung gezwungen, die Wälder und Büden von Bäumen zu essen und ihre Kinder zu verkaufen, um sich Nahrung zu verschaffen. Die Hungersnoth beschränkt sich auf 4 Präfekturen: Lintschu, Tschingnan, Nanning und Pingho; sie ist infolge einer anhaltenden Dürre ausgebrochen, welche die ganze Reisernte vernichtet hat.

—* Kairo, 8. Juni. Die Cholera ist in stetiger Abnahme begriffen, in Alexandria kamen gestern nur 4, in Kairo 18 Erkrankungen vor.

—* Pest beherbergt zur Zeit einen äußerst interessanten Gast. Es ist dies der amerikanische Journalist Charles B. Randall, der am 26. Januar 1894 infolge einer im Postener Union League-Club abgeschlossenen Wette in der Höhe von 20 000 Dollars von Boston aus eine Reise um die Erde zu Fuß unternahm und seine Wette auch gewonnen hat. Randall, ein 26jähriger, hübscher junger Mann, verpflichtete sich, innerhalb zweier Jahre (abgerechnet etwaige Krankheitsfälle) zu Fuß um die Erde zu reisen, zum mindesten aber 14 000 (d. i. etwa 3000 geographische) Meilen zu marschiren. Im Sinne der Wette muß der unternehmende Fußgänger auf dieser Reise auch noch 4000 Dollars verdienen und ausgeben, wofür er Belege zu erbringen hat. Mit der Ankunft in Pest hat Randall sein Pensum, nämlich die 14 000 Meilen „abmarßirt“.

—* Das Beifallspenden hat in Paris aufgehört, eine freie Kunst zu sein, um zu einer Staatsaufgabe einem im Auftrage des Staates geübten Beruf, nein, verwalteten Amte zu werden. Fortan ist der Beifallmeister der Großen Oper ein Beamter, der 800 Fres. den Monat erhält und bei jeder Vorstellung über dreißig Plätze verfügt, die er unentgeltlich an seine Handarbeiter vertheilt. Mit der Verleihung der Beamteneigenschaft ist es um das Schöne, Romantische, Schwunghafte bei der

Befehligung der beifallspendenden „Römer“ (romains ist die Argotbezeichnung) geschehen. Ich fürchte sehr, so schreibt ein Mitarbeiter der „Voff. Ztg.“, man wird es bereuen und später Mühe haben, die große Vergangenheit der Beifallarbeit zu erneuern. Borget, der berühmte „entrepreneur des succès dramatiques“ unter dem zweiten Kaiserreich, war eine große Persönlichkeit, unftreitig eine der wichtigsten in dem bekannten Ganx-Paris. Mit allen ersten Sängern — kleinen erwies er solche Gnade nicht immer —, Tonsetzern, Dichtern und Künstlern stand er auf dem Duzduße.

Eingekandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Baut, 9. Juni. In mehreren Zeitungen wurde in der letzten Zeit berichtet, daß in Bant die Diphtheritis und Scharlach ausgebrochen sei. Zur Berichtigung und Beruhigung möge mitgetheilt sein, daß Scharlach garnicht und Diphtheritis in höchstens 1/2 Duzend Familien konstatiert ist. Gestorben ist bisher ein Kind an Diphtheritis. N.

Wilhelmshaven, 9. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,50	105,05
3 pCt. do.	99,20	99,75
4 pCt. Preussische Consols	105,45	106,—
3 1/2 pCt. do.	104,45	105,—
3 pCt. do.	99,50	100,05
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,75	103,75
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Kündbar seitens des Inhabers)	102,50	103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	97,70	98,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	130,20	131,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,80	106,55
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Reichsb. Hypoth.-Bank umf. bis 1900.	100,90	101,20
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Bank vor 1905 nicht auslösbar	105,—	105,30
3 1/2 pCt. do.	100,95	101,25
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	167,95	168,75
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,35	20,45
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Bechelskurs unserer Bank 4 1/2 %.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (mm)	Lufttemperatur. (Cels.)	Regen (mm)	Windrichtung.	Windstärke.	Witterung.		Bewölkung.		Kübelthermometer (mm)
							W. (0 = still, 12 = Orkan)	St.	W.	Form.	
Juni 8.	2,30 h. M.	764,8	21,5	—	SW	1	1	0	0	cu	—
Juni 8.	5,30 h. M.	764,4	18,1	—	SW	1	1	0	0	cu; cu-ci	—
Juni 9.	2,30 h. M.	762,0	19,8	—	SW	1	1	0	0	ci; cu; en	—

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Mittwoch 10. Juni: Vorm. 0,14, Nachm. 0,35.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Ober-Matrosenartillerist **Weiß** hat sich am 7. d. Mts. heimlich aus der Kaserne entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.
Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den z. Weiß zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement.
Vor- u. Zuname **Wilhelm** Friedrich **Weiß**.
Geboren zu Arnbach in Württemberg. Alter 22 Jahre, 4 Monate, 6 Tage. Größe 1 Meter, 70 Centim.
Gestalt schlank.
Haare dunkelblond.
Stirne gewöhnlich.
Augenbrauen dunkelblond.
Augen braun.
Nase } gewöhnlich.
Mund }
Bart Anflug von Backenbart.
Zähne zwei fehlen.
Kinn }
Gesichtsbildung } oval.
Gesichtsfarbe gebräunt.
Sprache deutsch.
Besondere Kennzeichen auf linken Arm 2 Schlüssel und W. W. 1894 tätowirt.
Anzug muthmaßlich Marineuniform (blaue Hose, weißes Hemde, Jacke, seidenes Tuch), Mütze mit Band „Kais. Matr.-Artillerie II. 1.“ Auf dem linken Oberarm ein gelber Winkel.

Wilhelmshaven, den 9. Juni 1896.
Kommando der II. Matrosen-artillerie-Abtheilung.

Die städtischen Seebade-Anstalten für Frauen und Mädchen hinter dem Seedeiche westlich der Kronprinzenstraße und am Deppenser Fort sollen am Montag, den 15. d. M., eröffnet werden.

Die Bestimmungen, nach welchen dieselben benutzt werden können, sind folgende:
1. Der Besuch und die Benutzung der städtischen Seebade-Anstalten für Frauen und Mädchen ist jeder anständigen Person über 8 Jahre gegen Bezahlung des festgesetzten Betrages für ein Einzelbad oder Abonnement gestattet.
Kinder unter 8 Jahren dürfen nur in Begleitung Erwachsener die Badeanstalten betreten.

- Die Badeanstalten sind während der Badeaison, deren Beginn und Schluß in jedem Jahre vom Magistrat bekannt gemacht werden wird, täglich zwischen Vormittags 8 Uhr bis Abends 7 Uhr, und zwar diejenige hinter dem Seedeiche westlich der Kronprinzenstraße 1 1/2 Stunde vor und 1 1/2 Stunde nach Hochwasser und diejenige am Heppenser Fort 1 Stunde vor und 1 Stunde nach Hochwasser geöffnet.
- Die Besucher der Anstalten, welche nicht abonniert sind, haben beim Eintritt in die Badeanstalt von der angestellten Wartefrau eine Badekarte zu lösen und dieselbe in die beim Eingange aufgehängte grüne Bläse zu werfen.
- Jede über 7 Jahre alte Besucherin der Anstalt muß mit angemessener Badebekleidung versehen sein oder solche von der Wartefrau gegen Erlegung des festgesetzten Miethspreises entnehmen.
- Das Aus- und Ankleiden darf nur innerhalb der vorhandenen geschlossenen Zellen geschehen.
- Von den vorhandenen Zellen können einige gegen Zahlung einer besonderen Vorbehaltsgebühr monatweise oder für die ganze Badeaison gemiethet werden.
Eine gemiethete Zelle kann von mehreren Familien benutzt werden, doch wird seitens der Badeverwaltung nur ein Schlüssel geliefert.
- Denjenigen Besucherinnen, welche nicht eine besondere Zelle (str. 6) gemiethet haben, steht frei, jede gerade leer stehende Zelle zum Aus- und Ankleiden zu benutzen.
- Eine Badezelle darf von derselben Person nicht länger als 40 Minuten benutzt werden.
Jede nicht gemiethete Zelle muß, falls sie nicht benutzt wird, geöffnet bleiben.
- Die Verabreichung von Erfrischungen an Badegäste erfolgt durch die Wartefrau nach Maßgabe des ausgehängten Tarifs.
Andere Erfrischungen, als auf dem Tarif angeführt, dürfen nicht verabreicht, andere als die verzeichneten Preise nicht gefordert werden.
- Jede Besucherin des Bades ist — was die Handhabung der Ordnung betrifft — verbunden, den Anordnungen der Wartefrau Folge zu leisten.
- Etwasige Beschwerden sind in das bei der Wartefrau ausliegende Beschwerdebuch einzutragen.
- Bis auf Weiteres wird gestattet, daß Knaben bis zum vollendeten 7. Lebensjahre die Badeanstalten

gleichfalls benutzen dürfen, falls sie von Erwachsenen begleitet sind.

13. Gezahlt wird von Erwachsenen:
a. für einen Monat 3,00 M.
b. für die ganze Saison 5,00 „
c. für ein Einzelbad 0,50 „
(Vorstehende Preise ermäßigen sich für Kinder unter 14 Jahren um die Hälfte.)
d. für Miethen einer festen Zelle pro Monat außer dem Abonnement 8,00 M.,
e. für Darleihen eines Bade-Anzuges 0,15 M.,
f. für Darleihen eines Badehemdes 0,10 M.,
g. für Darleihen eines Handtuches 0,05 M.

Außerdem werden Abonnementskarten ausgegeben, welche zum Gebrauch von 12 Bädern berechtigen, zum Preise von 3,00 M.

Die Badearten, von denen diejenigen für ein Einzelbad in den Badeanstalten, alle übrigen aber bei unserer Kammerkassette zu haben sind, haben für beide Badeanstalten Gültigkeit.

14. Die Wartefrau ist verpflichtet, das Trocknen des Badezeuges zc. auf Wunsch der Besucherinnen zu übernehmen. Dieselbe erhält alsdann für diesen Dienst von den erwachsenen Badegästen pro Monat 1,00 M., von Kindern unter 14 Jahren pro Monat 0,50 M.

Der Magistrat.
Looman.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 21 des Kirchen- und Schulvorstandsgesetzes vom 24. Oktober 1848 ist der Vorschlag der Jahres-Einnahmen und Ausgaben der Schulkasse in einer Gemeindeversammlung vorzulegen. Es wird hierzu Termin auf

Mittwoch, den 17. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr,
in der „Burg Hohenzollern“ angesetzt, was wir hierdurch zur Kenntniß bringen.
Wilhelmshaven, den 8. Juni 1896.

Der Schulvorstand.
J. V. Janßen.

Möbl. Wohnung zu vermieten.
Friedrichstraße 7.

Möbl. Zimmer
in der Bismarckstraße oder in deren Umgebung gesucht. Offerten unter **C. B.** an die Expd. d. Blattes erb.

Ein hübsch möbl. Zimmer
bei einzelnen Leuten sofort zu vermieten.
Ecke Börse- u. Mühlensstr. 97, 1 Tr. r.

Zu vermieten
zum 1. August eine 4räumige **Oberwohnung.**
Neubremen, Mittelstr. 10.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine **möblirte Stube** mit Schlafstube u. Burschengeß.
J. G. Sehrels, Roonstr. 95.

Zu vermieten
zum 1. August eine schöne 4räumige **Oberwohnung** mit allem Zubehör.
Augustenstraße 3, p.

Zu vermieten
ein fein **möblirtes Zimmer.**
Börsestraße 24,
Hinterh. u.

Zu vermieten
eine **möbl. Stube** nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren auf sofort oder später.
Altestraße 13.

Zu vermieten
ein gr. anst. **möbl. Zimmer** an 1 oder 2 Herren mit separatem Eingang — parterre — zum 15. Juni, auf Wunsch mit Schlafstube.
Mittelstraße 12.

Zu vermieten
zum 1. August eine große **Werkstatt** mit Wohnung.
J. E. Kleen,
Ecke der Kieler- und Börsestraße.

Zu vermieten
die bisher von Herrn Lieutenant J. E. Bornmiller bewohnt gewesene **möbl. Parterrewohnung,** eig. Eingang.
Augustenstraße 3, p.

Zu vermieten
zum 1. Juli event. später eine 6räum. **Stagenwohnung** incl. Wasser und Zubehör zu jährlicher Miethen von Mark 425.
J. E. Kleen,
Ecke der Kieler- und Börsestraße.

Zu verkaufen
ca. zwei Fuder **Gras** auf dem Halm (schönes Pferdeheu). Näheres bei **E. Geisler,** Heppenser Batterie 8.

Bursche gesucht
zum Flaschenspülen.
Roonstraße 84.

Gesucht
sodort ein tüchtiger **Flaschenpöler** für den ganzen Tag.
Wilhelmstraße 1a.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen.**
Bismarckstraße 14, u. r.

Gesucht
zum 1. Juli oder später 3—4 unmöbl. **Zimmer** oder eine kleine **Stagenwohnung.**
B. Denninghoff jr., Friedrichstr. 9.

Mehrere tücht. Sellnerinnen
(Costime) suchen während des Schiefestes Beschäftigung.
Frau **Rafmann,** Kasernenstr. 1.
Mehrere **Mädchen** mit guten Kenntnissen suchen Stellen.
D. D.

Köchin
gesucht sofort oder 1. Juli.
Victoriastraße 5, II.

Suche
per sofort oder später eine große Anzahl tücht. **Mädchen,** sowie **Knechte.**
Eiben's Nachw.-Bureau,
neue Wilhelmshavenstraße 77.

Gesucht
auf sofort ein zuverlässiges **Kinder-mädchen.**
Heinr. Wilken,
Hoofteler Mühle.

Gesucht
auf sofort ein zweiter **Bädergehilfe** und zum 15. d. Mts. ein tüchtiges, akkurat **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn.
M. Heijenga, Altestraße 1.

Wie neu wird Jeder
mit **Behtel's** Salmiak-Gallseife gewaschene Stoffe jeden Gewebes u. Farbe, vorrätig in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf., bei **Ugo Sadiet,** Roonstraße 104.

Eckwarden.

Am Freitag, den 12. Juni 1896:

Großes Garten-Concert

in meinem geschützten Garten,
ausgeführt von der Kaiserl. II. Matr.-Division unter persönl. Leitung
des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn Böhlhies.

Abends Ball für Herrschaften.

Es ladet höflichst ein

Hinrichs.

Gesucht

ein zuverlässiger **Knecht**, der mit
Fuhrwesen Bescheid weiß.
Aug. Bahr.

Gesucht

für Oldenburg möglichst bald ein
Malerlehrling unter günstigen Be-
dingungen. Nachfragen im Wähl-
garten oder bei Herrn **A. Würde-
mann**, Altmstraße 20.

Gesucht

ein **Stundenmädchen** für den ganzen
Tag per sofort oder zum 15. d. M.
Neuestraße 1, 1 Tr.

Gesucht

zum 1. Oktober d. J. eine **Woh-
nung** von 3-4 Zimmern mit eigenem
Corridor in der Kaiserstraße oder Nähe
des Hafens. Offerten unt. **F. G.**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

ein **Mädchen** von 15-16 Jahren
für die Nachmittagsstunden bei Kindern.
Frau **Eiebers**, Kaiserstr. 66.

Unsern vielgeliebten und theuren
Freund **Gustav Rudolph** zu
seinem heutigen Wiegenfest ein 9999
donnerdes Hoch, daß die ganze Wis-
marstraße wackelt und die Stamm-
seidel nicht mehr leer werden, damit
der **Skatclub „Kokelbrüder“** er-
halten bleibt.

Die durstigen Kameraden vom
Kokelclub auf S. M. S. „**Sieg-
fried**“ und S. M. S. „**Aurfsieß
Friedrich Wilhelm**“:

G. Z. W. L. M. G.

Ich empfehle den von der Firma
Breda & Co. in **Bremen** her-
gestellten und von Autoritäten als
bester Ersatz für **Bohnentaffee**
anerkannten

Lloyd-Kaffee

pro Packet 50 Pfg.

H. Menken, Kopperhörn.

Die Büreauräume befinden
sich von heute ab

Schloßstraße,

Eingang und Einfahrt eben-
dasselbst.

Verwaltung der Gasanstalt.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet, **Tausende ver-
danken demselben ihre Wieder-
herstellung.** Zu beziehen durch
das **Verlags-Magazin** in Leip-
zig, Neumarkt Nr. 34, sowie
durch jede Buchhandlung. Vor-
rätzig in der Buchhandlung von
Gebrüder Ladewigs in
Wilhelmshaven.

Den von der Firma **Breda & Co.**
in **Bremen** hergestellten

Lloyd-Caffee,

bester und billigster Ersatz für
Bohnentaffee, empfohlen von dem ge-
ehrten Publikum von Wilhelmshaven
und Umgebung angelegentlichst, **pro
Packet 50 Pfennig.**

G. Lutter, Wilhelmshaven.

Waarenhaus B.H. Bührmann.

Spezial-Abtheilung für Damen-Confection.

Sämmtliche noch am Lager
befindlichen

Jackets, Regenmäntel, Staubmäntel, Kragen, Capes

werden vorgerückter Saison
halber **ca. 25 Prozent**
unter **Preis** ausverkauft.

Taschen- Uhren

Remontoir-Nickel von Mk. 3.— an
Schlüssel-Uhren „ „ 5.50 „
Remontoir-Silber „ „ 10.— „
„ Gold „ „ 20.— „

Wecker- Uhren

von M. 2.40 an. m. Kalend. M. 4

Regulateure

von Mk. 6.— an
Preisliste gratis u. franko. Nichtcon-
venientes wird umgetauscht od. Be-
trag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie
Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Konstanz.

Empfehle hochfeines

Tafelbier

in **Käffern und Flaschen**
aus der Dampfbierbrauerei von **H.
Fettkötter** in Jever.
Lagerbier 36 Fl. 3 Mk.
nach Bilf. Art gebraut 33 Fl. 3 Mk.
ff. dtl. nach Bair. Art 27 Fl. 3 Mk.

Bringe mein Cigarrengeschäft

in empfehlende Erinnerung.
Pro 100 Stück von 2 Mk. bis
20 Mk.

Empfehle ferner den Herren Wirthen
mein großes Lager

Kohlensäure.

Joh. Fangmann

u neuen Marktplatz an der
Bismarckstraße.

Julius Kroll & Co.

Wilhelmshaven,
Marktstr. 30. Marktstr. 30.

Steppdecken

von 2,85 an.

Ein Abiturient,

d. J. Einj.-Freiw. ertheilt Unterricht
und Nachhilfe in Deutsch, Franz.,
Engl., Rechnen und Mathematik.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

J. Smidt's Restaurant

(Gifftbude)

im Commissionsgarten.

Heute Mittwoch, den 10. d. M.:

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern

des Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division.
Doppel-Quartett.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée frei.

Hochachtungsvoll

J. Smidt.

Billiges Reisen nach Berlin.

Zur Erleichterung des Besuches der Berliner Gewerbe-Ausstellung
hat die

„Centralstelle für den Berliner Fremden-Verkehr“

Berlin C., Alexanderstrasse 37 I.

folgende Einrichtungen getroffen.

Die „Centralstelle für den Berliner Fremden-Verkehr“
gibt aus:

1. **Logis-Karten** à Mk. 3.00.
2. **Programm-Karten** (blau) à M. 7,00 pro
Aufenthalts-tag und Person.
Hiefür wird Logis, Fahrten, Führung, Entrees lt.
allgemeinem Programm geboten.
3. **Tages-Karten** (gelb) à Mk. 10,00 wie vor-
stehend, aber mit Verpflegung in renommirten Re-
staurants.
4. **Kartenverkauf** sowie **kostenfreie Auskunft** und
Ausgabe von Programmen erfolgen durch **J. N. Pels,**
Kaufmann in **Wilhelmshaven.**

Vereinen bietet die Centralstelle Special-Programme und entsprechenden
Rabatt.

Vereinbarungen von Fall zu Fall vorbehalten.

Gasthof zum Deutschen Hause.

Donnerstag, den 11. Juni, Abends von 8 Uhr ab:

Großes Gartenkonzert

mit Illumination

unter gefl. Mitwirkung des Humoristen **Wally** aus Frankfurt
am Main.

Entrée frei.

Es ladet freundlichst ein

H. Rantmann.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale
statt.



**Naumann
Opel
Lehr
Brennabor
Badenia
Wanderer**

Bernh. Dirks

Wilhelmshaven,
Fahrrad-Lieferant der Kaiserl.
Marinebehörden,
größtes Fahrradgeschäft
hiesiger Gegend,
empfehlte zu denkbar billigsten Preisen

Fahrräder

neuester und bester Construction.

Permanent 40 bis 60 Räder auf Lager — auch
Damenräder.
Theilzahlungen gestattet. — Umtausch alter
Räder.

Für Personen, welche gezwungen sind, täglich große Touren zu machen,
empfehle ich extra starke **Vollstahlfelgen-Räder** zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

Gesucht

zum 1. Aug. eine 2-3r. **Familien-
wohnung**, am liebsten i. Preuß. Off.
u. D. D., in der Exped. d. Bl. abzug.

Gesucht

auf sofort eine **Haushälterin** für
einen kleinen Haushalt.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lloyd-Caffee

billigster und bester Ersatz für
Bohnentaffee, hergestellt von der
Firma **Breda & Co.** in **Bremen**
empfehlte **pro Packet 50 Pfennig**
H. Vosteen, Seppens.

Verein „Anker“

Generalversammlung
am 11. Juni d. J. Abends 8 Uhr
im Vereinslokale.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Abends 7 1/2 Uhr:

Übung der Steigerabtheilung.

Der 1. Zugführer.
Dirche.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Die öffentliche Verpachtung der
Budenplätze zu dem diesjährigen
Schützenfeste, welches am 2., 3. u. 4.
August abgehalten wird, findet am
15. Juni Vormittags 10 Uhr auf dem
Schützenplatze zu Bant statt.

Der Vorstand.

Pech.

12. 6. Mittags 1 1/2 Uhr.



Sonntag, d. 14. Juni cr.:

Versuchsfahren.

Ausfahren des Wander-
preises.

Morgens präc. 7 Uhr.

Start in Rüstlerfel
(Rüstlerfelder Hof). Die Mitglieder
werden ersucht, sich zahlreich zu be-
theiligen. Rennenschluß Freitag
Abend 9 Uhr bei Herrn **Rafowski,**
Bismarckstraße 32.

Der Vorstand.



**Monats-
Versammlung**
am Donnerstag,
den 11. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr,
in Burg Hohen-
zollern.

Es wird daran
erinnert, daß die Anmeldungen zur
Besichtigung der Oldenb. Verbands-
Ausstellung in Barel bis zum 10.
d. Mts. erfolgt sein müssen.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Kinderfräulein oder Kinderfrau

sucht
Frau Marine-Bauinspector **Gronsch,**
Wilhelmstr. 12, I. I.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr ent-
schief nach 14tägiger schwerer
Krankheit unsere liebe kleine
Tochter

Emma

im zarten Alter von 10 Monaten,
was wir hiermit allen Verwandten
u. Bekannten zur Anzeige bringen.

Die trauernden Eltern
Ch. Eiben und Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag
Nachmittag 3 Uhr vom Trauer-
hause (Neue Wilhelmshavener
Str. 77) aus statt.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr
verstarb unser lieber Vater,
Schwieger- und Großvater, der
Schlossermeister

Wilhelm Westermann

im Alter von 62 Jahren, tief-
betrauert von seinen Angehörigen.
Baak bei Hattingen und Wil-
helmshaven, den 7. Juni 1896.

Zu Auftrage:
Feldwebel **G. Westermann.**

Dankagung.

Hierdurch sage ich allen meinen
Freunden und Bekannten für die herz-
liche Theilnahme, welche mir bei der
Beerdigung meiner lieben Frau durch
reiche Blumenpenden zu Theil geworden
ist, meinen herzlichsten Dank.
Bant, den 9. Juni 1896.

Werkführer Eggert

Hierzu eine Beilage.

Flat justitia!

Roman von Reinhold Ortman.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Unwillkürlich schob er den Brief des Herrn Kulicke, der noch immer offen auf der Platte seines Schreibtisches lag, unter einen Haufen anderer Papiere, und der Widerwille, den er schon vorher gegen die Person dieses Mandanten empfunden hatte, steigerte sich innerhalb weniger Sekunden zu einem wirklichen Haß.

„Ich heiße Else Neuhaus,“ erwiderte die schöne Besucherin auf seine Frage, „und ich darf wohl annehmen, daß Ihnen dieser Name bekannt ist, denn als ich heute unserem Hauswirth einen Theil der fälligen Miete zahlen wollte, verweigerte er die Annahme mit dem Bemerkten, daß er bereits durch Sie eine Ermittlungsklage gegen uns angestrengt habe.“

„Er hat damit leider die Wahrheit gesagt, mein Fräulein! Aber Sie befinden sich trotzdem im Irrthum, wenn Sie glauben, daß ich der Sachwalter des Herrn Kulicke sei. Gerade in diesem Augenblick wollte ich ihm mittheilen, daß ich darauf verzichten müsse, ihn in seinem Prozeß gegen Ihre Frau Mutter noch weiter zu vertreten.“

„So hastig und mit solchem Nachdruck hatte Guido diese Erklärung abgegeben, als könne er sich vor dem jungen Mädchen nicht schnell genug von dem Verdachte reinigen, ihr Gegner zu sein. Sie aber schien seine Eröffnung nur als eine niederschlagende und entmutigende Neuigkeit aufzunehmen. Denn es klang noch verzagter als vorher, da sie mit thränenfüllter Stimme sagte:

„So habe ich diesen schweren Gang also vergeblich unternommen und Sie sind gar nicht mehr in der Lage, etwas für uns zu thun?“

Auch wenn er es nur um den Preis des schwersten Opfers hätte verhindern können, würde Guido es nicht zugegeben haben, daß sie sich in so hoffnungsloser Betrübniß von ihm entfernte.

„Nicht doch, mein Fräulein,“ unterbrach er sie rasch. „Ich hoffe vielmehr, daß ich gerade jetzt viel eher im Stande sein werde, mich Ihnen nützlich zu machen. Als der Anwalt Ihres Prozeßgegners wäre ich streng an die mir ertheilte Instruktion gebunden gewesen — nun aber, da ich meine Pflichten gegen Herrn Kulicke als erloschen ansehe, darf ich mich Ihnen unbedenklich zur Verfügung stellen — wäre es auch nur mit meinem juristischen Rath. Ich bitte Sie also, mich nicht mehr als Ihren Widersacher, sondern als eine ganz unparteiische Persönlichkeit zu betrachten.“

Das unerböhlene Erstaunen, mit dem sie zu ihm aufsaß, verräth, wie wenig sie die Ursachen dieses überraschenden Wechsels in seiner Parteistellung begriff. Aber in der Wärme seiner Rede und noch mehr in dem treuherzig ehrlichen Ausdruck seines hübschen, offenen Gesichtes mußte doch wohl etwas sein, das keinen Argwohn in der Seele aufkommen ließ. Nur wenige Sekunden währte ihre zaudernde Ungewißheit, dann antwortete sie freimüthig:

„Ich weiß nicht, ob ich von Ihrem freundlichen Anerbieten Gebrauch machen darf, Herr Rechtsanwalt, aber ich möchte Ihnen für die gute Absicht, die sich darin kundgibt, jedenfalls aufrichtig danken.“

„Und warum wollen Sie meinen Beistand ablehnen? Muß ich Ihnen, um Ihr Vertrauen zu gewinnen, erst ausdrücklich erklären, daß Sie damit keinerlei Verpflichtungen gegen mich übernehmen?“

„Aber ich bin Ihnen völlig fremd, und diese Prozeßsache ist für Sie gewiß nur ein ganz alltäglicher und höchst uninteressanter Handel. Womit also könnten wir, meine Mutter und ich, eine so unerwartete und großmüthige Theilnahme verdienen haben?“

Von irgend welcher Großmuth ist bei der Geringsfügigkeit der Dienste, die ich Ihnen leisten kann, natürlich keine Rede. Aber Ihr Besremden über den Verath, den ich da an Ihrem Gegner zu lösen scheine, ist mir trotzdem durchaus verständlich. Und ich bin Ihnen wohl eine gewisse Erklärung schuldig. Sie besteht in der einfachen Thatsache, daß mich die brutale Mißsichtlosigkeit Ihres Hauswirths auf das Aeußerste empört hat, und daß ich es vorziehen würde, gegen ihn aufzutreten, selbst wenn Sie mir nicht die Auszeichnung erwiesen hätten, sich persönlich an mich zu wenden. Wir Rechtsanwälte erleben ja mancherlei und es ist unsere beschworene Pflicht, den bestehenden Gesetzen Geltung zu verschaffen, unbekümmert um unsere persönlichen Sympathien oder Antipathien. Aber wir dürfen doch immerhin noch insoweit stehende Menschen bleiben, daß wir mit Enttäuschung unsere Dienste versagen können, wenn wir sehen, daß die Gesetze mißbraucht werden sollen, um gemeinen Lirieden und niedrigen Instinkten Befriedigung zu verschaffen. So wenig ich jemals einen Menschen vertreten würde, den ich selber für einen Wucherer halten müßte, so wenig konnte ich mich dazu hergeben, die Sache eines Mannes zu führen, der in gewissen drakonischen Rechtsbestimmungen offenbar nur ein willkommenes Mittel erblickt, seiner widerwärtigen Nachlust Genüge zu thun.“

Der junge Anwalt hatte sich in wirkliche Hitze geredet. Die schönen Augen, die da mit so eigenem, aus jagendem Zweifel und freudigem Erstaunen gemischten Ausdruck auf ihn gerichtet waren, mußten wohl eine merkwürdig anseuernde Wirkung auf ihn üben. Erst im letzten Moment fiel ihm ein, daß er vielleicht schon etwas zu viel gesagt haben könnte; aber nun war es einmal heraus und zu seiner großen Erleichterung zeigte sich das junge Mädchen durch die Anspielung, die wie eine Indiskretion erscheinen konnte, wohl überrascht, doch nicht verletzt.

„Sie wissen es also, daß Herr Kulicke nur von dem Wunsche geleitet wird, sich an mir zu rächen?“ fragte sie, und ein seines Roth verbreitete sich dabei über ihre Wangen. „Er hat Ihnen wohl erzählt, wodurch ich ihn seiner Auffassung nach beleidigt habe?“

„Nein,“ erklärte Guido der Wahrheit gemäß, „sein ganzes Gebahren ließ mich nur mit einiger Sicherheit auf derartige erbärmliche Beweggründe schließen. Doch könnte es für die Beurtheilung der Sachlage vielleicht von großem Werthe sein, wenn Sie sich entschließen, mir von der Natur jener angeblichen Beleidigung Mittheilung zu machen, vorausgesetzt natürlich, daß es Ihnen nicht etwa aus irgend einem Grunde unangenehm ist, darüber zu reden.“

Sie bedachte sich einen Augenblick und das Roth auf ihren Wangen wurde noch ein wenig dunkler, dann aber richtete sie doch mit einer entschlossenen, beinahe trocknen Bewegung das Köpfchen empor und sagte:

„Herr Kulicke, der bei der Besichtigung der Wohnung und während der ersten Monate nach unserem Einzuge von überströmender Liebeshuldigkeit gewesen war, erwies mir eines Tages die Ehre, mir einen Heirathsantrag zu machen.“

„Es war ein Ausruf heller Entrüstung, der da von den Lippen des jungen Rechtsanwalts kam. Er hatte diesen Kulicke bisher nicht mit leiblichen Augen gesehen; aber nach der drastischen Beschreibung, die Michael Sterzinger von ihm entworfen und nach allem, was er sonst von dem Manne erfahren hatte, dünkte ihn die Vorstellung, daß er es gewagt haben sollte, seine plumpe Plebejerfaust nach einem so herrlichen Geschöpfe auszustrecken, unfassbar und ungeheuerlich wie die tolle Idee eines Wahnsinnigen. Aber er kam nicht erst dazu, seinem Empfinden Worte zu verleihen; denn hastig und mit gesenkten Lidern fuhr Else fort:

„Ich hätte ihm vielleicht freundlicher antworten können, als ich es gethan, denn er durfte wohl glauben, mir ein sehr großmüthiges Anerbieten zu machen. Aber er hatte für seine Werbung auf das Tiefste verlegen mußte, und so mag die Abweisung, die ihm freilich unter allen Umständen zu Theil geworden wäre, wohl etwas schroff ausgefallen sein. Trotz seines Reichthums konnte ich ihm durchaus nicht das Recht einräumen, mich zu beschimpfen.“

„Und Sie haben wahrlich Recht daran gethan, den Mann nach Verdienst zu behandeln,“ rief Guido mit etwas verdächtiger Wärme. „Aber haben Sie denn keinen Bruder oder sonst einen männlichen Verwandten, der diesem sauberen Herrn noch nachträglich die gebührende Lektion hätte ertheilen können?“

Traurig schüttelte Else das Köpfchen.

„Nein, ich habe keinen andern Schutz als meine arme Mutter, die schon seit drei Jahren an beiden Füßen gelähmt und hilflos an ihren Krankenstuhl gefesselt ist. Mein Vater ist seit fünfzehn Jahren todt, und es giebt keinen Menschen, an den ich mich in schwierigen Lagen um Rath und Beistand wenden könnte. Ich habe das bis heute kaum als ein Unglück empfunden,“

fügte sie mit jener kleinen, trocknen Bewegung rasch und in merklich verändertem Tone hinzu, als sie sah, daß der Rechtsanwalt Miene machte, sie zu unterbrechen, „denn ich bin sehr eifersüchtig auf meine Unabhängigkeit, und ich fühle mich auch stark genug, mich selber gegen jede Unbill zu schützen. Diesmal nur scheint sich alles gegen mich zu verschwören. Eine ungetreue Aufwärterin, die seitdem spurlos verschwunden ist, bestahl uns wenige Tage vor dem Quartalsfesten um die geringen Ersparnisse, von denen unter Anderem auch die Miete bestritten werden sollte, und wir waren somit außer Stande, unsere Verpflichtung gegen Herrn Kulicke pünktlich zu erfüllen. Ich setze ihn im Namen meiner Mutter brieflich von unserm Mißgeschick in Kenntniß und bat ihn um Nachsicht, bis es mir gelungen sein würde, die fehlende Summe aufzutreiben. Er antwortete mir nicht, aber als ich ihm dann heute den größeren Theil unserer Schuld entrichten wollte, wies er das Geld mit höhnischen Worten zurück.“

„Der Nichtswürdige! — Und er konnte einem ehrlichen Manne zumuthen, ihm Handlangerdienste zu reichen bei einer solchen Schurkere! — Nun, ich verspreche Ihnen, mein Fräulein, daß der ehrenwerthe Herr diesmal seinen Zweck nicht erreichen wird. Die Gesetze sind nicht gemacht, um in der Hand des ersten Besten als Follwerkzeuge zu dienen. Man wird den Herrn Wilhelm Kulicke hinreichend darüber aufklären, wie ich hoffe.“

Zum ersten Mal in seiner Anwaltspraxis, vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben sprach Guido Rodewald mit vollem Bewußtsein gegen seine bessere Ueberzeugung. Er konnte als Jurist nicht den geringsten Zweifel hegen, daß der Kläger bei dieser Lage der Dinge seinen Prozeß unfehlbar gewinnen müsse und daß eine für die Frauen ungünstige richterliche Entscheidung sich kaum hinauszögern, sicherlich aber nicht endgültig abwenden lassen würde. Wenn er trotzdem im zuberstehlichsten Tone etwas versprach, das zu halten nicht in seine Macht gegeben war, so konnte er seine Hoffnungen dabei nur auf etwas Außergewöhnliches, nicht Vorhersehendes, auf das Eingreifen irgend welcher höheren Mächte setzen — und Niemand mußte besser als er, wie selten derartigen, auf das Wanderbare gerichteten Hoffnungen eine Erfüllung zu Theil wird.

Aber er machte sich trotzdem nicht die geringsten Gewissensscrupel wegen seiner Lüge. In diesem Augenblick gab es für ihn keinen andern Wunsch als den, die schwere, nagende Sorge von dem Herzen seiner anmüthigen Besucherin zu nehmen, und er würde danach gehandelt haben, auch wenn er seinen Zweck nur durch eine noch viel schlimmere Vertheidigung gegen die Wahrheit hätte erreichen können.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni. Von einem empörenden Falle englischer Anmaßung, der sich kürzlich am Schalter des hiesigen Haupttelegraphenamtes zutrug, berichtet die „Staatsb.-Ztg.“ Der Correspondent des Londoner „Daily Telegraph“, Mr. J. L. Washford, gab ein längeres Telegramm auf, bei dem er die Wortzahl bereits vermerkt hatte. Trotzdem begann der expeditivende Beamte seiner Vordruckt gemäß die Worte nachzuzählen, während ihn Mr. Washford mit einer drohend klingenden Frage unterbrach. Als der Beamte indessen ruhig weiterzählte, schlug der Engländer ihn mit einem Bündel Despatchesformulare auf die Finger. Einem anderen Beamten, der dazwischenzutreten wollte, sagte er, in England würde er mit dem „Stock auf die Hände geschlagen haben“. Zwei andere Personen wollte Mr. Washford hinausweisen, als sie einen Vermittelungsveruch machten. Dagegen wurde er hinterher einem höheren Beamten gegenüber recht kleinlaut und erbot sich, 500 Mk. zu wohlthätigen Zwecken zu zahlen, wenn man die Sache nicht weiter verfolge. Da der beleidigte Beamte indessen unbedingt auf gerichtlicher Verfolgung bestand, hat nunmehr die Oberpostdirektion Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. — Späteren Meldungen zufolge hat Staatssekretär v. Stephan die Strafanzeige zurückgenommen, nachdem der Unverschämte sich bei dem Beamten entschuldigt und eine Summe von 100 Mark für wohlthätige Zwecke entrichtet hatte.

Der Pariser „Figaro“ beschwert sich darüber, daß außer der Hamburger Packetfahrt nun auch der Norddeutsche Lloyd seine Dampfer Cherbourg anlaufen läßt.

Berlin, 4. Juni. Der Reichstag ist noch zu einer Sommertagung zusammen getreten und wird hierin, abgesehen von minder wichtigen Vorlagen, vor allem die wirtschaftlichen Reformgesetze und das Bürgerliche Gesetzbuch zum Abschluß zu

bringen haben. Nachdem vor der Pfingstpauze als wichtige wirtschaftliche Gesetze das gegen den unlauteren Wettbewerb gerichtete, die Zuckersteuervorlage und die Novelle zum Genossenschaftsgesetz erledigt wurden, harren jetzt noch das Börsenreformgesetz, das Gesetz betreffend die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere (Depotgesetz), das Margarinegesetz und die Gewerbenovelle des definitiven Abschlusses. Das Börsenreformgesetz wird, namentlich auch Dank der festen Haltung, welche die nationalliberale Partei in der am meisten umstrittenen Frage, dem Verbot des börsenmäßigen Getreideterminhandels, einnimmt, vermuthlich nach den Beschlüssen der zweiten Lesung auch in dritter Lesung angenommen werden; die größte Gefahr droht ihm noch durch eventuelle Beschlussumfänglichkeit des Hauses, da von der Opposition jedenfalls die Auszahlung beantragt werden wird. Auch für das Depotgesetz ist im Reichstage eine große Mehrheit vorhanden. Dagegen unterliegt es bei einzelnen in das Margarinegesetz und in die Gewerbenovelle hineingebrachten Bestimmungen noch Zweifeln, ob dieselben wirklich im Sinne einer richtig verstandenen Mittelstandspolitik sein werden. So kann das Verbot des Verkaufs von Butter und Margarine in ein und demselben Raume gerade der Landwirtschaft, der es nützen soll, schweren Schaden zufügen, und es wird sich bei dieser, wie bei anderen Bestimmungen, noch eine sehr gründliche Durchberatung in dritter Lesung empfehlen. Als Hauptarbeit des Reichstages bleibt dann noch das gewaltige nationale Werk des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die nationalliberale Partei darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, daß sie in den verwickelten und schwierigen Commissionsverhandlungen über dieses große Werk den größten Eifer entwickelt hat, und wenn es, wie es jetzt heißt, wirklich gelingen sollte, das Gesetzbuch in der Commission in einer solchen Form fertig zu stellen, daß es vom Plenum en bloc angenommen werden kann, so wird den nationalliberalen Vertretern hierfür mit in erster Linie zu danken sein. Nach den erbitterten wirtschaftlichen Kämpfen würde der Reichstag mit der möglichst einstimmigen Annahme des Bürgerlichen Gesetzbuches seiner jetzigen Tagung einen schönen Abschluß geben.

Berlin, 3. Juni. Ueber die Behandlung deutscher Offiziere in China schreibt ein Marine-Offizier der „Wes. Ztg.“ Deutsche Offiziere haben in China ible Erfahrungen gemacht. Zur Ausbildung der chinesischen Truppen befanden sich in Nanjing, der früheren Hauptstadt Chinas, die jetzt noch Sitz eines Viceregnis ist, ein Major, 11 Leutenants und 20 Unterofficiere, die unter dem früheren Viceregnis nach Nanjing gekommen waren. Der neue Viceregnis ist den fremden Militärs nicht genügt. Er gewährt den Leuten keine Unterstützung in Bezug auf den Dienst, wahrst dagegen seine äußerlichen Verpflichtungen, um nach oben hin gedeckt zu sein, und nachher sagen zu können, die Deutschen haben nichts erreicht. So haben die Instrukteure jetzt thätlich keine Soldaten, sondern nur einige chinesische Unterofficiere zur Ausbildung. In der Bevölkerung ist eine starke Mißstimmung gegen die Deutschen vorhanden. Die Regierung hatte an die Offiziere die Aufforderung gerichtet, zu einer bestimmten Zeit zur Besichtigung von Kasernenbauten auf dem Wege von Nanjing nach dem Ufer dorthin zu kommen. Die Offiziere kamen von verschiedenen Seiten meist einzeln, angereiten, und fanden einen großen Volksaufbruch vor, der sie mit Steinwürfen empfing, sie umzingelte und mit Bambusstäben auf sie eindrang. Keiner von den Offizieren war bewaffnet, doch gelang es allen, sich freizumachen und davonzureiten. Der Major und 30 Offiziere hatten unerhebliche Verwundungen davongetragen. Als Grund zu dieser Kundgebung wird Folgendes angegeben. Zu den Bauten war einer Menge von Chinesen der Grund und Boden weggenommen und die Beamten hatten das dafür bestimmte Geld eingestreckt und das Gerücht ausgebreitet, die Deutschen hätten das Geld genommen. Nichts natürlicher, als daß sich die betroffenen Chinesen, bei dem in ganz China herrschenden Kastengeist, mit ihrer Sippchaft oder den Bewohnern desselben Stadttheils zusammenthnen, um sich an den Mißthätern zu rächen. Es wurden die nöthigen Schritte bei dem Generalconsul und Gesandten gethan, und der Erfolg war, daß am Tage der Ankunft der Officiere eine Bekanntmachung angeschlagen wurde, worin es ungefahr hieß, daß es sehr dumm sei, die deutschen Officiere zu schlagen, denn der Kaiser von China habe diese kommen lassen, damit sie seine Armee siegreich machten. Der Eindruck dieser Bekanntmachung war gering und die erbitterte Stimmung des Volkes giebt sich noch immer in Steinwürfen kund, mit denen einzelne von vertriehen Leuten belästigt werden. Auch kam kurz darauf ein Erlaß an die deutschen Officiere, wonach ihnen n. a. ein Taotat als Vorgesetzter gegeben, ihnen verboten wurde, Waffen zu tragen ferner gesagt wurde, daß sie keinerlei Befehlsbefugniß über ihre chinesischen Soldaten haben sollten, daß sie sich nicht um den inneren Dienst kümmern dürften, daß sie aber für die Ausbildung verantwortlich wären und dergleichen mehr, und endlich, daß jeder, der eine der vorhergehenden Bestimmungen nicht befolgte, sofort entlassen werden würde. Daraus haben sie geantwortet, daß dieser Erlaß ihrem Contract mit der chinesischen Regierung widerspreche und sie ihn der deutschen Gesandtschaft in Peking unterbreiten würden. Der Generalconsul in Shanghai hat die Sache in die Hand genommen. — An amtlicher Stelle eingegangene Berichte bestätigen, daß in Nanjing Aufstände gegen Deutsche stattgefunden haben, die die Abwendung dreier Kriegsschiffe nöthig machten. Dagegen fehlt für die Meldung von der Ermordung Krause's noch die amtliche Bestätigung und bei der Unzuverlässigkeit des Bureaus Dalziel, von dem die Meldung ausgegangen, wird ihre Richtigkeit angezweifelt.

Vermischtes.

* Kiel, 6. Juni. Mit der seit Mitte vorigen Monats in Kiel eröffneten Provinzial-Ausstellung für Schleswig-Holstein ist eine internationale Schiffsahrts-Ausstellung verbunden. Es ist dies die erste ihrer Art und durch ihre mannichfaltige Beschickung seitens aller seefahrenden Nationen besonders interessant. Unter der Gruppe Schiffsahrtsausstellungen Gegenstände ist auch die Hospianofabrik der Gebr. Perzina in Schwerin i. M. theilhaftig und zwar als einzige ihrer Branche mit 3 für diesen Zweck eigens hergestellten Pianos. Erst jüngst sind die bewährten Fabrikate aus genannter Fabrik in Danzig mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet worden, nachdem sie im vorigen Jahre die gleiche Auszeichnung in Lübeck erhielten. Die Alleinverretung der Perzina Pianos für das Großherzogthum Oldenburg und Wilhelmshaven ist in den Händen der Firmen Hildebrandt u. Günsel und J. G. Dreier Nachf. zu Oldenburg.

* Rom, 5. Juni. Italiens größter Tragöde, Ernesto Rossi, ist gestern in Peccara nach längerem Leiden gestorben.

Zwangverkäufe.
Am Mittwoch, d. 10. Juni d. J.,
 sollen öffentlich gegen Baarzahlung
 verkauft werden:
Nachm. 3 Uhr in Gerwich's
Wirthshaus zu Baut:
 1 Nähmaschine, 1 Kommode,
 1 Sopha, 1 Kleiderschrank,
 1 Spiegel, 1 Hühnerhaus, 20
 Hühner, 1 Katadu mit Käfig;
Nachm. 3 Uhr in Vater's
Wirthshaus zu Neubremen:
 1 Jagdwagen, 1 Spiegelschrank,
 1 Spiegel;
Nachm. 3 Uhr in Sadewasser's
Wirthshaus zu Heppens:
 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Näh-
 tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Kom-
 mode, 1 Spiegel, 5 Stühle,
 3 Tischdecken u. c.;
Nachmittags 3 Uhr in Raes'
Wirthshaus daselbst:
 1 Sopha und 1 Waschtisch.
Körper.
 Gerichtsvollzieher in Zever.

Zu vermieten
 zum 15. Juni ein möbl. Zimmer
 an 1 oder 2 junge Leute.
H. Hildesheim, Grenzstr. 14, p.

Zu vermieten
 eine Präm. Oberwohnung.
P. Jacopke, Lomdeck 8.

Zu vermieten
 zum 1. August eine geräumige Werk-
 statt mit oder ohne Wohnung, passend
 für jedes Geschäft.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
 ein fein möbliertes Zimmer und
 Schlafkammer mit separatem Eingang
 auf sofort oder später.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Berliner Hof.
 Hübsch möbliertes Zimmer zu ver-
 mieten auf Wochen und Monate mit
 und ohne Pension. Preise mäßig.
Albert Thomas.

Zu vermieten
 schöne 4- und 5räum. Wohnungen
 nebst all. m. Zubehör.
W. Eggen,
 Müller- und Ulfstr.-Ecke.

Zu vermieten
 ein möbl. Zimmer zu Mk. 12 pro
 Monat.
Strichs, Bäckermeister, Müllerstraße.

Zu vermieten
 zum 1. August oder später eine schöne
 4räumige Stagenwohnung mit
 Keller, Stall u. c.
 Marktstraße 15, I.

Zu verkaufen
 zwei junge milchgebende Ziegen
 Heppens, Lützenstr. 70a.

Gesucht
 auf sofort ein Lehrling.
E. Grube, Maler, Grenzstr. 58.

Gesucht
 ein nettes, arbeitsames Mädchen
 mit guten Zeugnissen zum 15. Juni
 oder 1. Juli.
 Frau Gymnasiallehrer **Reincke,**
 Koonstraße 92, 2. Tr.

Gesucht
 zum 1. Juli ein älteres erfahrene
 Mädchen, dasselbe muß fertig bürger-
 lich kochen können und die Wäsche für
 den kleinen Haushalt übernehmen.
 Stellung leicht.
 Frau **J. B. Henschen,**
 Koonstraße 83.

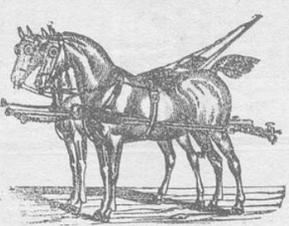
Suche
 für einen Möbeltransportwagen
 Rückfracht nach Kiel.
F. Lange, Neuestr.

Gesucht
 ein Stundenmädchen für den Vor-
 mittag.
 Berl. Koonstr. 55 am Bahnhof,
 1. Tr. r.

Gesucht
 ein schulfreier Laufbursche auf
 dauernde Beschäftigung.
P. Castein, Dampfwäscherei,
 Bahnhofstraße 9.

M. Kariel
 1. Neue Wilhelmshabener Str. 1.
Badehosen
 in allen Größen
 von 5 Pfg. an.

50,000 Mk. baar
 ist der Hauptgew. Freiburger Geld-
 Lotterie. Zieh. 12. und 13. Juni.
 Loose empfiehlt
W. Griem, Marktstr.



Halte meine eleganten
Landauer
 zu Hochzeiten, Kindtaufen u., sowie meinen
Möbelwagen
 zu Umzügen bei Bedarf bestens empfohlen.
F. Lange.

Mein Lager von
Tapeten und Borden
 in neuesten geschmackvollsten Mustern bietet reiche Auswahl. Preise
 billigst.
H. Janus, Bismarckstraße.

Feine
Cervelat- und Blutwurst
 5 Pfd. Mk. 3.50,
 trocken geräuch. Mettwurst
 6 Pfd. Mk. 3.00,
 Roth-, Leber- u. Sülzwurst
 5 Pfd. Mk. 1.50
 empfiehlt
E. Langer
 Neuestraße 10.

Ich verkaufe
 3 1/2%ige Preussische Hypotheken-
 Pfandbriefe nnt. b. 1905 zum
 Cours v. 101. 30. Selbige
 sind im Lombardverkehr bei der
 Reichsbank zur Beleihung an-
 gelassen, weshalb obige Pfand-
 briefe als solide Kapitalanlage
 empfehle.
B. H. Bührmann,
 Bankgeschäft.

Berjende Birchen gegen Nach-
 nahme oder
 Uebereinkunft.
Gollern
 bei Stade. **Wilhelm Matthies.**

Knorr's Hafermehl
 bestes
 und
 billigstes
Kindernährmittel
 nur
 in 1/4 oder 1/2 Kilo Original Packets
 überall zu haben
C.H. Knorr
 Heilbronn u. N.
 Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch

Architekturbüreau
Wählenstraße 4, II.
 Anfertigung von Zeichnungen u. c. bei
 mäßigem Honorar in kürzester Zeit.
E. Burschies
 Architekt.

Bier!
 Freiirl. v. Lucher'sches 16 Gl. Mk. 3,00
 Münchener Bürgerbräu 16 " " 3,00
 Dnkls. Kaiserbräu nach " " 3,00
 Münchener Art 28 " " 3,00
 Helles Kaiserbräu 36 " " 3,00
 Berliner Weißbier 20 " " 3,00
 Gräzer Bier 15 " " 3,00
 Doppel-Braunbier 36 " " 3,00
 Hannover'sches Malzbier 22 " " 3,00
 Englisch Porter à " " 0,50
 Pale Ale à " " 0,50
 Harzer Sauerbrunnen 20 " " 3,00
 Selter-Wasser 30 " " 3,00
 Exportbier für Schiffsausrüstung,
 Kohlensäure in eigenen Flaschen und
 Eis
 empfiehlt
G. A. Pilling
 Kaiserstraße 69.

Aufforderung.
 Alle Diejenigen, welche noch For-
 derungen an den Nachlaß des ver-
 storbenen Maschinen-Unter-Ingenieurs
Herrn Oscar Gibhardt
 zu haben vermeinen, werden hiermit
 aufgefordert, dieselben bis zum 20. d.
 M. bei dem Unterzeichneten einzuweisen,
 widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt
 werden.
 Im Auftrage der Erben:
Böseke,
 Maschinen-Unter-Ingenieur,
 Kaiserstr. 68, II.

Das an der Bismarck-
 straße 30, vis-à-vis dem
 Park gelegene
Haus
 mit großem Hofraum und ge-
 räumiger Werkstätte ist wegen
 Erbschafts-Regulierung zu verkaufen.
 Näheres bei
G. Eden, Bismarckstr. 29, a. Park.

Ein Straßenrenner
 (fast neu) steht zum Verkauf bei
G. Gleich.
Gutes Logis
 Stube und Schlafstube für 2 junge
 Leute.
 Wilhelmstr. 2.

Junge Mädchen,
 welche das Modellzeichnen und
 Schneidern gründlich erlernen wollen,
 können sich melden bei
W. Grüniger, Damenkleidermacher,
 Wallstraße Nr. 12.

DER BESTE BUTTER-CAKES
 M. C. F.
LEIBNIZ
 HANNOVER
 GESETZLICH GESCHÜTZT
 Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSSEN.

Gelegenheitskauf.
 Ein großer Posten
Handtücher,
 Reste von Stückwaare, sowie ab-
 gepackte Handtücher, unter
 1 Duzend, ganz besonders billig.
Wulf & Frankens.

**Kinder-
 wagen**
 geistlich und billiges Lager
 Wilhelmshabens bei
B. v. d. Ecken.

Mildeste Seife
 Vollchen-
 Rosen-
 Honig-
 in vorzüglicher Qualität empfiehlt
 à Packet (3 Stück) 40 Pf. **Ludw.
 Janssen.**

Zu kaufen gesucht
 ein Fuder Sen. u.
F. Lange.
 Daselbst wird ein kleiner Knecht
 gesucht.

Mußschalen - Extrakt
 zum Dunkel-, blonder, rother,
 grauer Haare aus der Königl.
Hof-Parfümerie-Fabrik Wun-
derlich. Präparat. Rein vege-
 tabilisch ohne jede metallische Bei-
 mischung, garantiert unschädlich.
Dr. Orphila's Haarf.-Nussoel
 ein feines, den Haarnuchs zugleich
 stärkendes Sauroel, beide à 70 Pfg.
C. D. Wunderlich's Nacht-
Saarfärbemittel (das Beste, was
 existirt), in Cartons mit Zubehör à
 1 Mk. 20 Pfg., große 2 Mk. 40 Pfg.
 Alle mit Anweisung bei
C. Hasse, Rathsapothek.

Gelegenheitskauf.
 Ein großer Posten
Drellservietten,
 ausgezeichnete Qualität, Duzend
 3,20 Mk.
Wulf & Frankens.

Medicinal-Weine,
 Cognac, Rothweine,
 Portwein, Tokeyer etc.
 empfiehlt
Rich. Lehmann,
 Drogenhandlung,
 Bismarckstraße 15.

Billigst.
J. W. Janssen,
 „Welthaus“.

Teppiche
 in nur reellsten Qualitäten,
 in Tafelform, Velour, Brüssel,
 Axminster, Tournay und
 Plüsch, à 3.50, 4, 5, 6, 8,
 10-200 Mk.
 Holländer Hercules-Haar-
 Teppiche und Vorlagen.
 Enorme Auswahl in allen
 Größen und Qualitäten.
Gebrüder Popken,
 Güterstr. 15.

Wir offeriren bei prompter Lieferung
la. geschmolz. Binderspeisefett
 i. Tafeln v. 1-10 Pfd. à 28 Pf. pr. Pfd.
 i. Kisten v. 50-100 Pfd. à 27 Pf. pr.
 Pfd., i. Fässern v. 150-200 Pfd. à 26
 Pf. pr. Pfd. franco jeder Bahnstation.
 Proben gratis und franco.
Speisefett- und Talg-Fabrik.
Gebrüder Kamp,
 Crefeld.

in allen Ländern erwirkt,
 besorgt und verwerthet,
 sowie
 von Fabrik-Marken
 u. Musterschutz im
 In- u. Auslande veranlasst
Kirchrath's
 Patent- u. techn. Bureau, Hannover.
 Anfr. Retourporto beizufügen.

Kinderwagen,
 Reiseförbe,
 Waschkörbe,
 Korb-Lehnstühle
 verk. Holzstühle
 in großen Massen vorrätig bei
Kl. Telkamp
 Bismarckstraße 59.

Täglich frisch gefrorenes
Vanille- u. Fruchtis
 in Portionen empfiehlt
die Conditorei
 von
Otto Lüddecke.

Wir bitten Sie,
 machen Sie gefälligst einen Versuch mit
Bergmann's
Carbol-Zheerschwefelseife
 v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
 (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“).
 Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt
 gegen alle Sautunreinigkeiten und
 Sautauschläge, wie Nitesser, Finnen,
 Blätchen, Rösche des Gesichts etc.
 à Stück 50 Pf. bei:
W. Morisse, Koonstraße.
Rich. Lehmann, Bismarckstr. 14.